Nr. 294.

Berlin, Freitag, den 15. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 294.

Berlin, Freitag, den 15. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Nachdem von des Kaisers von Rußland Majestät dem Major Dresler von Scharffenstein, Commandeur des 2. Bataillons (Hirschberg) 7. Landwehr-Regiments, der St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse, dem Hauptmann Quedenfeldt des 7. Infanterie-Regiments der St. Annen-Orden dritter Klasse und dem Seconde-Lieutenant von Lewinski I. des letztgedachten Regiments der St. Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen worden ist, den genannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der betreffenden Decorationen zu ertheilen; ferner

Dem Kreis-Physikus Dr Moritz zu Loebau, Regierungs-Bezirks Marienwerder, den Charakter als Sanitäts-Rath zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule in Bochum, Dr. Bothe, ist zum Gewerbeschul-Director ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Maler Hans Gude ist zum Lehrer der Landschafts-Malerei an der Königlichen Kunst-Akademie in Düsseldorf ernannt und ihm das Prädicat „Professor" verliehen; so wie

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Friedrich Wilhelm Lebrecht Schulze, zum ordentlichen Lehrer an den, mit dem Gymnasium zu Torgau verbundenen Realklassen genehmigt worden.

Finanz-Ministerium.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 335) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. September v. J. und 2. März d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Kassen-Anweisungen d. d. den 2. Januar 1835 aufgefordert worden, dieselben gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassen-Anweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Controle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92, oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präclusivischer Termin

auf den 31. Januar k. J.

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassen-Anweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten, und spätestens bis zum 31. Januar 1855, bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen.

Berlin, den 6. Juli 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Polizei-Präsidium.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850, über die Polizei-Verwaltung und zur Ausführung des § 268 des Strafgesetzbuches für die Preußischen Staaten, wonach ein Jeder mit Geldbuße bis zu 500 Thlr. bestraft wird, wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche Lotterieen oder diesen gleich zu achtende öffentliche Ausspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen veranstaltet, verordnet das Polizei-Präsidium für den engeren und weiteren Polizei-Bezirk von Berlin, was folgt:

1) Wer an öffentlichen Orten insbesondere auf Schützen-Plätzen, Jahrmärkten oder sonst bei Gelegenheit von Volksfesten, Würfelspiele oder Ausspielungen von Gegenständen veranstalten will, bedarf hierzu der Erlaubniß des unterzeichneten Polizei-Präsidiums und muß sich im Besitze eines in jedem vorkommenden Falle auszulegenden von dem unterzeichneten Polizei-Präsidium gestempelten und visirten Spiel-Planes befinden. 2) Die Erlaubnißscheine anderer Polizei-Behörden sind für den diesseitigen Bezirk nicht gültig. 3) Der Spiel-Plan darf keine Correcturen oder überklebte Stellen enthalten. 4) Es darf niemals mit mehr als sechs Würfeln gespielt werden. Die Würfel müssen auf allen sechs Flächen Augen haben und richtig cubisch gearbeitet sein. 5) Der Einsatz darf den Betrag von 2½ Sgr. nicht übersteigen. 6) Geld an Stelle des gewonnenen Gegenstandes auszuzahlen ist verboten. Wer gegen die vorstehenden Vorschriften handelt, oder den ihm in dieser Verordnung auferlegten Verpflichtungen nachzukommen unterläßt, verfällt, sofern dadurch nicht gegen ein Strafgesetz gefehlt ist, welches höhere Strafbestimmungen enthält, in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr., im Unvermögensfalle in eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

Die polizeiliche Verordnung vom 8. Mai 1845, so wie die Verordnung vom 20. November d. J. werden hierdurch aufgehoben.

Berlin, den 5. December 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Soll auch Preußen

dem Allianz-Vertrag beitreten, den Oesterreich mit den Westmächten geschlossen hat? Und zu welchem Zwecke sollte es das? Etwa damit Rußland nicht fremdes Gebiet occupire und so die Integrität der Türkei bedrohe, für welche freilich auch die Preußische Regierung in den Wiener Conferenzen eingetreten ist? Aber Rußland hat ja auch nicht einen Soldaten auf Türkischem Boden, der jetzt durch mancherlei alliirte Truppen so energisch beschirmt und festgehalten wird. Das Petersburger Cabinet hat im Einverständniß mit den Deutschen Mächten seine Truppen längst über seine Grenzen zurückgezogen, und man wird uns Preußen nicht den Aberglauben zumuthen, wir bedürften einer westmächtlichen Allianz, damit Fürst Gortschakoff nicht nächstens wieder nach Bukarest ginge, oder Byzanz in eine Russische Gubernialstadt verwandelt würde. Es ist fast thöricht, daß man so etwas erst noch ausdrücklich sagt; aber die geistreichen Hypothesen unserer Gegner nöthigen uns nun einmal, mitunter auch solche Sätze noch besonders in's Licht zu stellen, über deren Klarheit der gewöhnliche Menschenverstand nicht den mindesten Zweifel hegt.

Oder soll Preußen sich etwa darum mit den Westmächten alliiren, damit das vielgenannte Augustprogramm von Rußland angenommen werde? — Die Preußische Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie zu jenen vier Punkten nicht diejenige Stellung einnehmen könne, welche die Westmächte und Oesterreich dazu haben. Man wird uns auch kaum einreden wollen, — wir sehen einen Moment von der Rechtsfrage ganz ab — daß z. B. die Revision des Londoner Vertrages im Sinne der Times oder des Advertiser die Preußischen Interessen sonderlich berühre oder denselben gar Vorschub leiste. Wir wünschen unserer Marine natürlich das beste Gedeihen; aber doch wird die Behauptung nicht zu gewagt erscheinen, daß man von Portsmouth oder auch von Malta aus etwas schneller ins Schwarze Meer kommen wird, als vom Jahdebusen. Doch sei dem wie ihm wolle, — die vier Punkte sind ja schon angenommen. Auf das Ansuchen des Berliner Cabinets hat die Russische Regierung dieselben einfach acceptirt, und nun soll dasselbe Preußische Cabinet einer Allianz beitreten, deren ausgesprochener Zweck zunächst der ist, diese vier Punkte als Friedensbasis zu erlangen? Zum Mindesten wäre das überflüssig. Hat Rußland sich Preußen gegenüber wegen der Garantiepunkte schon freiwillig verpflichtet, wie kann Preußen erst noch auf eine solche Verpflichtung dringen? Es scheint denn doch einfacher zu sein, daß die drei Mächte, wenn sie auch für sich die Annahme noch wollen ausgesprochen haben, dieselbe auch für sich allein beantragen. Oder soll Preußen etwa noch andere Pflichten übernehmen? — Th.

Deutschland.

* Berlin, 14. Decbr. Ein Oesterreichisches Blatt, die Triester Ztg., spricht sich in einem längern Artikel auch über die Kreuzzeitungs- und die sogenannte altpreußische Partei aus. Wir können nicht jeden Satz dieser Auslassung vertreten, wollten aber den immerhin interessanten Artikel doch lieber unverändert lassen. Das Triester Blatt schreibt:

„Man hat mit vielem Nachdrucke und Erfolge behauptet, daß der oberste politische Gott der Kreuzzeitungs-Partei in St. Petersburg wohne; die Zeitungen in Preußen haben das mit großer Festigkeit nachgeschrieben, die jungen und die alten Philister es nachgesprochen, und so ist es denn glücklich festgestellt, daß gerade die Männer und Familien, welche in allen Krisen des Staates in vorderster Reihe Blut und Geld hergaben, die ihren autonomischen Adel vom großen Kurfürsten und von Friedrich Wilhelm I. zerbrechen und in die Puderwolken des Hof- und Dienstadels pulverisiren ließen, dann doch immer wieder treu erfunden gegen Hohenzollern und gegen das Feldzeichen der „Burggrafen von Nürnberg", — daß diese Männer von der Sehnsucht gemartert seien, Unterthanen des Czaren zu werden. Aber mitten durch ihr eigenstes Besitzthum, durch ihre exclusivesten socialen Kreise, durch ihr Fleisch und Blut treibt dann eine Strömung der politischen Anhänglichkeit an alle mögliche Schwindelei der „Civilisation" und der „Rettung vor östlicher Barbarei" dahin, ich meine die Richtung des „Preußischen Wochenblattes", gute Leute und Edelleute, aber schlechte Musikanten auf allen Instrumenten. Man hat oft nach dem Programme dieser Fraction gefragt und damit gezeigt, daß man von der eigentlichen Genesis derselben keine Ahnung hat. — Gilt die Kreuzzeitungspartei für die vorläufige Romantik, so ist die von Bethmann-Hollweg sicher die rückläufige Romantik in dieser Monarchie. Da ist ein Stück der Epoche Friedrichs des Großen, ein Stück Gothaismus, ein Stück vorhundertjähriger Freigeisterei, ein Stück Englischen Protestantismus, aber das Alles übergossen mit einer eigenthümlichen Ueberschwänglichkeit des Bewußtseins, die sich so gerne in sittlichen Entrüstungen und in dieser salbungsvollen, demüthig blickenden Ueberhebung gehen läßt. — Die Fraction des „Preußischen Wochenblattes" zu der sich der Chef des evangelischen Kirchentages, ein malcontenter Gothaischer Diplomat, der für die Abfassung von Timesleitartikeln große Anlage zeigt, ein ächter vormärzlicher Bureaukrat und ähnliche persönlich alle höchst achtungswerthe Männer zusammen gefunden haben, diese Fraction ist nur durch einen Gedanken, der leider eine altpreußische Tradition ist, zusammengehalten: „Wir sind Deutschland, das heißt zunächst in nuce, in der Idee, aber wir müssen das zur handgreiflichen Wirklichkeit machen, und nieder mit allem, was in diese unsere Idee und zu uns nicht paßt." — Das ist nicht mehr der Geist Friedrichs, der Schlesien eroberte, das ist der der Weltstürmer, welche am Ende des vergangenen Jahrhunderts nach dem, „was sie für das Klügste hielten", ein beliebiges Stück der Welt unter einen Hut bringen wollten. Natürlich, Herr Graf Pourtalès und Herr v. Bethmann sind weit manierlicher, als es die Robespierres der Cabinete von 1780 waren, aber so eine kleine Guillotine habe ich im „Preuß. Wochenblatt" auch schon klappen und hacken hören gegen „Landesverräther" aller Art."

So die Triester Zeitung. Vielleicht können beide Parteien manchen Satz hier beherzigen.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Abend im hiesigen Königlichen Schlosse ein und kehrten nach Beendigung der Festlichkeiten an demselben Tage wieder nach Charlottenburg zurück.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen haben heute Vormittag das hiesige Königliche Schloß verlassen und Höchstsich nach Potsdam begeben.

— Das Staats-Ministerium trat heute in einer Sitzung zusammen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Leopold v. Croy ist von Wien, der Königlich Dänische Kammerherr v. Buchwald von Neudorf und der Kaiserlich Russische Cabinets-Courier v. Ebeling von Brüssel hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor v. Ratibor, Fürst zu Corvey, ist nach Ratibor, der Königliche Oberst a. D. und Erbschenk in der Kurmark Brandenburg v. Hake nach Frankfurt a. O., der Herzoglich Deßausche Kammerherr und Hof-Theater-Intendant v. Brandt nach Deßau und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Consul in Moskau Krumbügel nach Stettin von hier abgereist.

— Die Gesundheit des Geh. Ober-Regierungsraths Maetzke ist noch immer wankend, und es wird wohl noch längere Zeit vergehen, ehe derselbe seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder übernehmen wird.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 21. November d. J. haben des Königs Majestät genehmigt, daß den Familien der Offiziere und Mannschaften derjenigen Truppentheile, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen bereits in Cantonnements-Quartiere gerückt sind, oder welche ihre Garnison noch späterhin verlassen müssen, folgende Unterstützung auf die Dauer der Trennung der Familienväter von ihren in der Garnison zurückbleibenden Familien gewährt werde: 1) Die Frauen (oder den mutterlosen Kindern einer Familie zusammen) der Militairs vom Hauptmann und Rittmeister zweiter Klasse abwärts bis zum Bataillonsschreiber einschließlich sollen den halben Servis des Mannes oder Vaters, mit Ausschluß des Serviszuschusses erhalten. Diese Unterstützung kann jedoch in den Fällen, wo bestimmungsmäßig eine Miethes-Entschädigung zu zahlen ist, nur von dem Zeitpunkte ab bewilligt werden, mit welchem die Miethes-Entschädigung aufhört. 2) Den Frauen und Kindern der Unteroffiziere und Soldaten wird der ganze Frauen- und Kinder-Servis gewährt. 3) Jede Familie derjenigen Militairs, welche zur Kategorie der Unteroffiziere und Mannschaften zu zählen sind, erhält für jeden der fünf Wintermonate vom November bis März einschließlich, die Geldvergütung für ½ Klafter hartes Knüppelholz, insoweit diesen Familien nicht gestattet werden kann, in den Staatsforsten an bestimmten Tagen in der Woche Raff- und Leseholz zu sammeln. Endlich ist 4) den zu 3 gedachten Familien, so weit sie es wünschen, auch Commisbrod gegen Bezahlung von 2½ Sgr. pro Stück und zwar bis zu monatlich 4 sechspfündigen Broden für jede Frau und 2 sechspfündigen Broden für jedes Kind unter 14 Jahren zu verabreichen. (P. C.)

— Dem Vernehmen nach wird von der im Bau begriffenen Oberhausen-Arnheimischen Eisenbahn die Strecke zwischen Emmerich und der Grenze bereits am 1. October 1855 dem Verkehre übergeben werden können. Der übrige Theil der Eisenbahn wird erst später fertig gestellt werden. (P. C.)

— Aus einer Vergleichung der auf amtlichen Quellen beruhenden Zusammenstellung der in zehn Jahren von 1841 bis 1850 von den verschiedenen Elbufer-Staaten erhobenen Elbzölle und der von dem Verkehr auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn erhobenen Transitzölle ergiebt sich, daß der Ausfall, welchen die Finanz-Einnahme des Hamburg-Lübecker beiderstädtischen Gebiets in Folge der veränderten Erhebung des Eßlinger Zolles erfahren hatte durch den steigenden Ertrag des Eisenbahn-Transitzolles völlig gedeckt wird. (P. C.)

— Da öfter der Berliner Personenzug der Ostbahn resp. die als Fortsetzung desselben von Dirschau nach Marienburg gehenden Posten den Anschluß an den correspondirenden Personenzug von Marienburg nach Königsberg nicht erreichen, und die mit dem Berliner Zuge für den Königsberger Cours überbrachten Briefe und Zeitungen in Marienburg bis zum Abgange des nächsten von einem Post-Expeditionsbureau begleiteten Personen- und Schnellzuges liegen bleiben, so hat der Handels-Minister im Interesse der Postverbindung der Stadt Elbing mit Berlin angeordnet, daß die für Elbing bestimmten Briefe und Zeitungen in solchen Fällen unverzüglich per Estafette nachgesandt werden, sofern dieselben nicht durch die Nachbeförderung mit dem Güterzuge früher nach Elbing gelangen können. Nicht minder sollen die über Elbing hinaus für den Königsberger Cours bestimmten Briefe und Zeitungen beim Verfehlen des fraglichen Anschlusses von jetzt ab nachbefördert werden. Diese Nachbeförderung hat jedoch stets nur mit dem Güterzuge stattzufinden, da eine stafettenmäßige Nachsendung wohl nur in den wenigsten Fällen von einigem Nutzen sein würde. Die Beförderung der betreffenden Brief- und Zeitungsbeutel mit dem Güterzuge hat durch Vermittelung des Eisenbahn-Begleit-Personals zu erfolgen. Dem hierzu jedesmal von dem Bahnhofs-Inspector zu designirenden Eisenbahn-Beamten sind in Marienburg die Beutel speciell gegen Quittung zu übergeben und von ihm auf den einzelnen Stationen dem hierzu bereit zu haltenden Post-Beamten gegen kurze Bescheinigung abzuliefern. (P. C.)

— Die Statuten der ständischen Darlehns-Kasse für die Provinz Schlesien sind von des Königs Majestät in allen ihren Theilen, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, der die Sache selbst nicht berührt, sondern nur die Entscheidung einer ständischen Differenz über einen möglichen Fall beläßt, unverändert genehmigt worden. Man hatte nämlich hervorgehoben, daß die Regelung des Deichwesens die eigentliche Lebensfrage für Schlesien sei, da die Provinz nur dadurch Schutz gegen die Wiederkehr ähnlicher Calamitäten erlangen könne; es sei deshalb nothwendig, vorzugsweise solche Darlehen zu begünstigen, welche die Herstellung und Verbesserung der Deiche zum Zweck hätten. Diesen Bedenken, deren Gewicht keinesweges verkannt wurde, konnte um deswillen nicht Statt gegeben werden, weil unläugbar der Einzelne durch das eingetretene Unglück härter betroffen worden ist, als die Gesammtheit, und weil jenem nicht die Hülfsquellen zu Gebote stehen, die eine Corporation oder ein Verband sich verschaffen kann. Viele Private müßten, wenn ihnen nicht geholfen wird, zu Grunde gehen. Wenn der Einzelne gekräftigt wird, werden aber auch die Associationen für das Deichwesen gefördert, weil jener dann in den Stand gesetzt wird, sich mit größerem Nachdrucke zu betheiligen. Dazu kommt, daß eine ständische Commission den Maaßstab zu bestimmen hat, nach dem die Darlehnsbeträge unter die verschiedenen Kategorieen zu vertheilen sind. Ihrer Einsicht kann man vertrauen, daß sie das Richtige treffen und daß sie namentlich auch den Mißbrauch verhüten wird, der, wie man befürchtet, Platz greifen könnte, indem von Einzelnen der niedere Zinsfuß zu Speculationen benutzt würde. (P. C.)

— [Zweite Kammer.] Die Commission für Finanzen und Zölle hat den Bericht über den Gesetzes-Entwurf zur Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rüben-Zuckers betreffend, erstattet und empfiehlt, mit einigen unwesentlichen Abänderungen, die Annahme des Gesetzes.

— Der Central-Ausschuß über den Antrag des Abg. v. Bethmann-Hollweg und Genossen, der gestern zusammengetreten, hat einstimmig die Ablehnung des Antrages empfohlen. Die Kammer wird morgen um 11 Uhr Sitzung halten; auf der Tages-Ordnung stehen: 1) Berathung des Berichts des Central-Ausschusses über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Vincke und Genossen; 2) Berathung des Berichts des Central-Ausschusses über den Antrag des Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg und Genossen; 3) Berathung des Berichts der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt; 4) Berathung des Berichts der Commission für Finanzen und Zölle zu dem Entwurfe des Gesetzes zur Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend.

Königsberg, 12. Dec. [Zur Ersten Kammer. Presse.] Der Universitäts-Senat hat am 8. die Wahl eines zu präsentirenden Abgeordneten für die Erste Kammer vollzogen; dieselbe fiel auf den Geh. Rath Voigt, bekannt durch seine Geschichte Preußens. — Die hiesige Hartung'sche Zeitung hat einen neuen Chef-Redacteur in der Person des früheren Schleswig-Holsteinschen Hauptmanns Burow erhalten; derselbe lebte bisher in Berlin und ist Verfasser eines größern Werkes über den Feldzug, in welchem er selbst schwer verwundet wurde.

Danzig, 12. Dec. Sr. Maj. Kriegsschooner „Hela" traf, vom Jahdebusen kommend, am 9. d. in unserm Hafen ein und liegt jetzt bereits an der Marine-Werfte.

Halle, 12. December. [Zuchthäuser.] Die fortwährend zunehmende Anzahl der Strafgefangenen in den Strafanstalten zu Lichtenburg und Halle und der Korrektionsanstalt zu Zeitz machen immer wieder neue Vergrößerungsbauten erforderlich. In Halle und Zeitz hat man sämmtliche Bodenräume zu Schlafstellen eingerichtet und, um dies bewerkstelligen zu können, in der Strafanstalt zu Halle, statt der noch vorhandenen Dornschen Dächer, höhere Schieferdächer angebracht. Außerdem wurden noch einige andere Gebäude dieser Anstalt vergrößert und mit einer neuen Etage versehen. — In Zeitz ist, aus ständischen Mitteln, ein neues Kreisgerichts-Gebäude erbaut worden und beinahe fertig. Auch zum Bau eines Inquisitoriats- und Gefangenenhauses zu Naumburg sind schon die Pläne ausgearbeitet. (P. C.)

Kassel, 10. Decbr. [Differenzen.] Gegen die von dem Ministerium erlassene „Ordnung für die Volksschulen Kurhessens" hatte, als im Widerspruch mit dem Programme des Oberrheinischen Episcopats, der katholische Bischof mit dem Domcapitel zu Fulda Protest erhoben. Gleichzeitig waren die katholischen Pfarrer bestimmt worden, gewisse, ihnen als Local-Schul-Inspectoren nach dieser Schul-Ordnung zukommende Verpflichtungen zu verweigern. Der Protest des Bischofs und die Renitenz der Pfarrer sind nunmehr der Gegenstand einer jüngsten Verfügung des Ministeriums des Innern geworden, wonach jener Protest als gänzlich unbegründet erklärt wird, die betreffenden Unterbehörden aber angewiesen werden, gegen renitente Pfarrer mit den geeigneten Strafmitteln disciplinarisch einzuschreiten. (F. J.)

— δ — Hannover, 13. Dec. [Diplomatie; Cavallerie-Veränderungen; ein Verwundeter.] Der Graf v. Montgelas, welcher als Geschäftsträger und zuletzt als Minister-Resident Baiern bei dem hiesigen Hofe seit längeren Jahren vertreten hat, bereitet sich schon vor, die Stadt zu verlassen, um sich auf seinen neuen Posten nach Berlin zu begeben. Den Grafen wird bekanntlich der Freiherr v. Perglaß ersetzen. — Vor einigen Wochen sind die Commandeure unserer 6 Cavallerie-Regimenter hierherberufen worden, um dem Vernehmen nach ihre gutachtliche Ansicht über einige projectirte Veränderungen bei jener Waffengattung, namentlich hinsichtlich der Bequartierung, zu äußern. Wenn die Cavallerie, wie man intendirt, von den Dörfern in die Städte verlegt und somit in Kasernen quartiert werden soll, so muß das Budget des Kriegsministeriums bedeutend erhöht und eine Vorlage an die Ständeversammlung gemacht werden. — Der Sohn des General-Inspecteurs der Infanterie, Generals H. Halkett, welcher Capitain in der Coldstream-Garde und in der Schlacht bei Inkerman schwer verwundet ist, wird hier erwartet, um sich pflegen zu lassen und bis zu seiner Wiederherstellung hier zu verweilen.

Oldenburg, 11. Dec. [Landtag.] Von Seiten der Regierung ist dem Landtage ein Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung aller im Großherzogthum noch bestehenden Befreiungen von der Militairpflicht zugegangen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** Wien, 12. Dec. [Die gänzliche Suspension des „Lloyd". Finanzen.] Die oberste Polizei-Behörde hat sich veranlaßt gesehen, das von E. Warrens geleitete Journal: „Der Lloyd", unter dem gestrigen Datum für immer zu unterdrücken. Das Recht zu einer solchen Administrativmaaßregel ist in unserem Preßgesetze der betreffenden Statthalterei für zeitweilige, der obersten Polizei-Behörde für gänzliche Suspension ausdrücklich eingeräumt. Auch die gesetzlichen Vorbedingungen fehlen nicht; der „Lloyd" ist wiederholt verwarnt worden, und ein Mal für einige Zeit suspendirt gewesen. Dennoch läßt sich nicht verhehlen, daß die Maaßregel hier außerordentlich überrascht hat. Das unserer National-Bank mit Vertrag vom 23. Februar d. J. übertragene Geschäft der Einlösung des gesammten mit Zwangs-Cours versehenen Staatspapiergeldes kann nahezu als vollendet angesehen werden; Ende November d. J. betrug die eingelöste und gegen Banknoten umgetauschte Summe schon mehr als 144 Millionen, hat also fast die Höhe der ehemaligen Circulationsziffer des Staatspapiergeldes erreicht; der im Umlauf verbliebene Rest ist demnach höchst unbedeutend.

Nicht ohne Interesse für die Creditsbewegung in unseren wichtigeren Provinzialstädten sind die Beträge, welche die Filiale unserer National-Bank bis jetzt den dortigen Verkehrsbedürfnissen zuzuwenden veranlaßt wurden. Die Geschäfte dieser Filialen beschränken sich vorerst auf den Wechsel-Escompt und auf Vorschüsse gegen bankfähige Pfänder (Staatsfonds ꝛc.). Die Gesammtziffer der von allen bestehenden neun Bankfilialen gemachten Vorschüsse auf Pfänder betrug 8,051,600 fl, während die von der Bank selbst in der Reichshauptstadt bewilligten Vorschüsse sich auf mehr als 95 Mill. belaufen. Das Wechsel-Portefeuille belief sich Ende November in der Filiale zu Prag auf 3,083,438, zu Brünn auf 1,681,045, zu Pesth-Ofen auf 3,531,894, zu Triest auf 5,963,112, zu Lemberg auf 619,692, zu Linz auf 575,291, zu Olmütz auf 499,958, zu Troppau auf 476,758, zu Kronstadt auf 255,597, zusammen auf 16,686,789 fl, während das Wiener Portefeuille sich auf mehr als 53 Millionen stellt. Die Dividende der Bank-Actien (erster Emission, 50,621 an der Zahl, denn die Reserve-Actien nehmen noch keinen Antheil an der Dividende) beträgt im ersten Semester d. J. 35, im zweiten 50, zusammen 85 fl. pr. Stück für das laufende Jahr 1854.

* Wien, 13. Dec. [Tagesbericht.] Gestern hat die Verbrennung von 10,000,000 Gulden in Reichsschatzscheinen am Glacis stattgefunden. — Am 11. December l. J. sind in Wien 11 Personen an der Brechruhr erkrankt, 11 genesen und 9 gestorben. In der Behandlung verbleiben noch 116 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5022 Individuen erkrankt, 3329 genesen und 1587 gestorben.

[Das Excommunications-Decret.] Wie wir schon gestern erwähnten, wird dem Salzburger Kirchenblatt aus Olmütz geschrieben: „Das hochwürdige Consistorium hat dem hohen Clerus mit Erlaß vom 22. November nachfolgende Excommunications-Sentenz des hochwürdigen Erzbischofs gegen Frau Emanuela Baronin v. Beeß, geborene Baronin v. Sedlnitzky, bekannt gemacht:

Wir Friedrich, von Gottes und des heiligen apostolischen Stuhles Gnaden Erzbischof von Olmütz u. s. w. Die Baronin Emanuela v. Beeß, geborne Baronin v. Sedlnitzky, wurde von uns der Sünde der Ketzerei beschuldigt. Nachdem wir sie das erste, zweite und drittemal ermahnten, damit sie zum wahren katholischen Glauben, außer welchem kein Heil ist, zurückkehre, Buße thue und von jenen sündhaften Wünschen und Verbindungen, welche wir als die Gründe ihres Vergehens erkennen, ablasse, ferner für das große gegebene Aergerniß Genugthuung leiste, und nachdem wir sie vergebens vor unsern Richterstuhl geladen, sie aber weder unsere Ermahnungen befolgt, noch in Folge dieser ihre sündhaften Reden zurückgenommen, noch vor uns erschienen, so sprechen wir im Namen des allmächtigen Gottes des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, die Excommunication gegen die Baronin Emanuela von Beeß, geborne Baronin von Sedlnitzky, aus u. s. w.

Ausland.

Frankreich.

?? Paris, 11. Dec. [Diplomatie. Notizen.] Der Allgemeinen Zeitung wird aus Berlin geschrieben, daß der Französische Gesandte unzufrieden über den neulichen Artikel der „Revue des deux mondes" sei, der auch in Ihrem Blatte abgefertigt worden ist. Wir achten den Marquis v. Moustier viel zu sehr, um dieser Angabe nicht unbedingten Glauben zu schenken. — Das Geld, das der Kaiser dem Brauche gemäß zu Neujahrsgeschenken für die Offiziere des Palastes zu verwenden pflegt, wird in diesem Jahre der Armee in der Krim geschickt werden. — Véron hat sich in die Société des gens de lettres aufnehmen lassen. — Im Handels-Ministerium wird gegenwärtig an einem Entwurfe gearbeitet, welcher bezweckt, das bisher mit vielem Erfolg in Bezug auf Fleisch ausgeübte System des Verkaufs in öffentlichem Aufstriche auch auf Zucker, Alkohole, Baumwolle, Wolle, Holz, Eisen, Blei ꝛc. auszudehnen. — Dem Staatsrathe soll nächstens ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der den allgemeinsten Beifall finden wird, da er die Ermäßigung der Begräbnißkosten für die minder bemittelten Klassen zum Gegenstande hat.

** Paris, 12. Dec. [Absetzungen wegen der Strohbach-Revolte. Die Häuser Fould und Felix. Die Russischen Gefangenen. Changarnier.] Man erfährt noch immer nicht die nähern Details über die Strohbach-Revolution bei Dreux, doch muß der Kaiser von dem Benehmen seiner Beamten nicht eben sehr erbaut gewesen sein, denn der Präfect von Eure et Loir, der Unter-Präfect von Dreux und der Polizei-Commissair von Nogent, den die Weiber öffentlich ausgepeitscht haben, sind alle drei abgesetzt worden. — Gestern wurde die „Indep. Belge" hier confiscirt, das fiel auf, weil das Blatt sonst ganz intime Relationen an gewissen Stellen hat. Man wollte mir erzählen, die Confiscation sei wegen eines in dem Blatte enthaltenen Briefes von dem Vater des Kaisers, dem einstigen König Louis von Holland, erfolgt; das ist aber entschieden falsch, denn wenn König Louis in dem Briefe erklärt, daß er keinen Heller besitze, so gereicht ihm das nur zur Ehre, abgesehen davon, daß der Brief längst bekannt ist. Der eigentliche Grund der Confiscation der „Indep. Belge" ist ein sehr boshafter Artikel von F. Lecomte gegen die kleine Schauspielerin Augustine Brohan, die der Rachel, zu deren getreusten Myrmidonen Herr F. Lecomte gehört, hier eine gefährliche Concurrenz macht und dieselbe in vielen Kreisen bereits völlig aus dem Felde geschlagen hat. Die Häuser Felix und Fould haben sich nie gut mit einander gestanden; Fräulein Augustine Brohan aber ist unstreitig viel hübscher, als die Rachel, und die „Indep. Belge" ist in eine Falle gegangen, aus welcher ihr nur ihr Pariser Y-Correspondent wieder heraushelfen kann. — Heute hört man von Unruhen in Lyon sprechen; noch aber konnte ich nichts Näheres erfahren, dagegen soll es zu Kämpfen unter den Russischen Gefangenen gekommen sein, die wir in Bomarsund gemacht haben. Man erzählt die Sache verschieden, und offen gestanden, erscheint mir die ganze Geschichte noch etwas fabelhaft, doch theile ich Ihnen mit, was ich erfahre, weil die Geschichte hier ungeheures Aufsehen macht. Die Regierung soll nämlich die Polen unter den Russischen Gefangenen aufgefordert haben, in einer Polnischen Legion gegen Rußland Dienste zu nehmen. Darauf sollen sich 128 Polen dazu gemeldet haben, die Nationalrussen dagegen, empört über diesen Schritt ihrer bisherigen Kameraden, dieselben angegriffen und übel zugerichtet haben. Es soll zwischen beiden Parteien ein förmliches Gefecht stattgefunden haben, dem nur durch das Einschreiten der Französischen Militairwachen, die sich der blanken Waffen bedienten, ein Ende gemacht werden konnte. (Das Ganze klingt sehr fabelhaft. D. Red.) — Ein Freund des Generals Changarnier, der mir gestern begegnete, theilte mir mit, daß man fürchte, der General werde gänzlich erblinden.

(In unserer gestrigen Correspondenz ** Paris steht durch einen Druckfehler zweimal: „Eure und Loire", statt: „Eure und Loir.)

Großbritannien.

* London, 11. December. [Tagesbericht.] Die Königin präsidirt heute einer Geheimraths-Sitzung zur definitiven Annahme der Thronrede. — Der Herzog von Cambridge ist, den neuesten Berichten nach, noch immer leidend in Konstantinopel. — General Sir de Lacy Evans war aus der Krim in Malta angekommen, und ist kein Zweifel mehr, daß er nach England zurückkehrt. — Admiral Sir Charles Napier wird im Laufe der nächsten Tage hier eintreffen. „Chronicle" meldet, er habe durch den Telegraphen seine Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, für den durch Lord Dudley Stuart's Tod erledigten Parlaments-Sitz von Marylebone zu candidiren, und habe einstweilen sein politisches Glaubensbekenntniß (ebenfalls telegraphisch) folgendermaßen zusammengefaßt: Krieg gegen Rußland bis zum Aeußersten — ausgedehnte Reformen — Abstimmung durch Kugelung — kürzere Parlamente — allgemeine Volks-Erziehung. (Man sieht, daß sich das fechtende Karlchen auch als Politiker recht Wackeres vorgenommen hat.) Gleichzeitig meldet er, daß er und sein aus 5 Schiffen bestehendes Geschwader durch heftige Stürme im großen Belt zurückgehalten worden seien. — Admiral Bruce ist vorgestern nach Boston abgereist, um das Commando der Flotte im stillen Weltmeer zu übernehmen. — Die von der Königin angeordnete, für sämmtliche in der Krim dienende Regimenter bestimmte Medaille wird in Kürze vollendet sein. Sie wird mit einer oder zwei Spangen verziert sein, je nachdem ihre Träger die beiden großen Schlachten (an der Alma und bei Inkerman) oder nur eine derselben mitgemacht haben. — Alle Regimenter, welche an den genannten Schlachten Theil nahmen, werden auf ihren Feldzeichen die Namen „Crimea", „Alma" und „Inkerman" tragen. — Das Kriegsministerium ist jetzt in seine neu eingerichteten Bureaus nach Whitehall übergesiedelt. Unter-Staatssecretaire sind Obrist Mundy und Mr. Henry Roberts. Mr. Herbert Fisher und Lord Robert Clinton sind Privat-Secretaire des Herzogs von Newcastle. — Der „Cäsar" von 91, „Princeß Royal" 90 und „St. Jean d'Acre" von 100 Kanonen sind gestern aus der Ostsee in Plymouth angekommen. Der „Sanspareil" ist auch dahin beordert, um eine neue Maschine von 400 Pferdekraft zu bekommen. — In Southampton erwartet man täglich die Ankunft eines Französischen Transportschiffes von 1000 Tons, das hölzerne Häuser für die Französischen Truppen an Bord nehmen soll. — Die Regierung hat wieder zwei neue Transport-Dampfer in Liverpool angekauft und sämmtliche Schraubendampfer der South American & General Steam Navigation-Companie in Miethe genommen. — Nach Angabe der Times ist man jetzt wieder zu dem Entschlusse gekommen, kein neues Cavallerie-Regiment vor dem Frühjahr nach der Krim zu schicken, bis dahin aber die Zahl der Pferde ansehnlich zu vermehren.

♯ London, 11. Dec. [Die Times über das Französisch-Oesterreichische Bündniß.] Auch die Blätter dieses Tages beschäftigen sich noch auf das Angelegentlichste mit dem Bündnisse vom 2. December. Sehr auffallen muß der Unterschied, den die Times zwischen Frankreich und England in Bezug auf ihr Verhältniß zu diesem Bündnisse und zu Oesterreich macht. Times sagt: „Der Abschluß eines Allianz-Vertrages zwischen den Höfen von Oesterreich und Frankreich ist ein Ereigniß, dessen Wichtigkeit für die Politik des Europäischen Festlandes sich kaum berechnen läßt. England ist zwar Mit-Betheiligter bei diesem Vertrage und hat ein eben so großes Interesse daran, so weit derselbe den jetzigen Krieg und die Lage des Orients berührt, allein es ist die überlieferte Politik Englands, der Verwickelung in systematische continentale Allianzen so weit als möglich aus dem Wege zu gehen, und unsere Einmischung in auswärtige Transactionen beschränkt sich auf die Ereignisse, mit denen wir zu thun haben. Anders ist es mit den großen Monarchieen des Festlandes; sie haben zahlreiche Berührungspunkte und manchen Interessenkampf, der uns nichts angeht; sie sind Nachbarn in geographischer Beziehung und Nebenbuhler auf dem Felde militairischer Macht, und seit drei Jahrhunderten besteht die Geschichte Europa's aus einer Reihe von Combinationen und Allianzen, deren Zweck die Erhaltung verschiedener Staaten und die Behauptung ihrer Macht war. Das Haus Oesterreich, insbesondere, hat von jeher sein Heil in auswärtigen

Allianzen gesucht, die es in der Regel mit großer Klugheit schloß und mit unbeugsamer Standhaftigkeit festhielt. Da Oesterreich kraft seiner geographischen Lage dem Französischen Einfluß in Italien und im Westen, dem colossalen Gewicht Rußlands an der Polnischen und Türkischen Grenze, und der Nebenbuhlerschaft Preußens im Deutschen Bunde die Spitze bieten muß, so sieht es sich durch die Gewalt der Umstände gezwungen, mit wenigstens einer dieser Mächte in permanenter Allianz zu sein, um die Gefahren, welche es von der einen Seite bedrohen, dadurch abzuwehren, daß es die Bande fester knüpft, welche es auf der andern beschützen. Genau in dem Maaß, als das Vertrauen Oesterreichs zu Rußland abnahm, näherte es sich Schritt für Schritt dem Bündniß mit Frankreich, und mit dem Act vom 2. December, welcher Oesterreich an den Rand des Krieges gegen Rußland drängt, sehen wir die Oesterreichisch-Französische Politik des Fürsten Kaunitz und des Herrn von Choiseul wieder aufleben. Die Resultate dieser Verwandlung in den Beziehungen der Europäischen Staaten sind für Frankreich wo möglich noch wichtiger, als für Oesterreich. Zum ersten Mal seit dem Sturz Napoleon's kann man sagen, daß Frankreich eine continentale Allianz geschlossen hat."

Man sieht, die Times will für England den Schein retten, als ob für dasselbe die neue Allianz minder wichtig wäre.

♁ **London**, 11. Dec. [Anleihe? Thronrede. Befürchtungen. Doppelmord.] Es wird in der Parlaments-Sitzung von höchstens sieben Tagen, deren Zeuge wir von morgen an bis zum Beginn der Weihnachtsferien sein werden, die finanzielle Frage noch gar nicht berührt werden, wenigstens wird die Regierung sich weigern, darauf einzugehen und Aufschlüsse über ihre Absichten zu geben, als Entschuldigung anführend, daß der gegenwärtige nicht der übliche Zeitpunkt dafür, und daß ein so dringendes Geldbedürfniß nicht vorliege, um eine Anticipation desselben nothwendig zu machen. Dies ist die einfache Erklärung für den Widerruf ihrer Mittheilung über eine beabsichtigte Anleihe, zu der die Times genöthigt worden. Sie plauderte zu früh aus der Schule; wozu so etwas sagen, so lange es nicht durchaus nothwendig? Es konnte höchstens, wenn nicht etwas dagegen gesagt wurde, den Franzosen und Oesterreichern den Geld-Markt verderben. Mögen sich die Besitzer und Verwalter von Capitalien keinen Wind vormachen lassen; wenn es Englische Frühjahrsfeldzüge giebt, giebt es auch Englische Frühjahrs-Anleihen. Der Ministerrath entwarf die Thronrede am Sonnabend, und heute findet die Geheimrathssitzung statt, in der der Zusammentritt des Parlaments officiell eingeleitet wird. Am meisten ist die öffentliche Neugier auf diejenigen Punkte der Thronrede gerichtet, in denen des Oesterreichischen Bündnisses und, wenn ein solcher Punkt sich darin befindet, der Aufstellung bestimmter Friedensbedingungen Erwähnung gethan werden wird. Aber daß man diese letzte Erwähnung für passend halten werde, ist sehr zu bezweifeln. Consols sind in den letzten Tagen nicht bloß wegen der erlangten Gewißheit, daß wenigstens in diesem Jahre es nicht mehr zu einer Anleihe kommen wird, sondern auch noch aus anderen Gründen gestiegen. Die Nachricht der „Morning Post", daß Preußen Neigung zeige, dem Bündniß beizutreten, und jetzt die Nachricht von der einstimmigen Annahme des Zusatz-Artikels zum April-Vertrage durch den Deutschen Bund wirkten beide als auf baldigen Frieden weisend oder vielmehr als die Westmächte vor einem Bruche mit den Deutschen Mächten sicher stellend, günstig ein, aber es ist sehr zu befürchten, daß diese Wirkung nur eine vorübergehende gewesen sein wird, denn es liegt alledem eine vollständige Unkenntniß Osteuropäischer Verhältnisse in diesem Lande zu Grunde. Nach Maaßgabe, als die Furcht vor einer Anleihe, wie ich wiederholen muß, nach meiner Meinung sehr frühzeitig, von dem Geld-Markte wich, hat sich übrigens auf dem Waaren-Markte die Furcht vor Zoll-Ueberbürdungen eingestellt, und schon sind die Preise von Zucker und Branntwein, als den Artikeln, für welche in dieser Hinsicht fürchten zu müssen man besondern Grund zu haben glaubt, in Folge dessen gestiegen. — Der Doppelmord, den am Freitag Abend der Franz. socialistische Flüchtling Barthelemy beging, derselbe, der vor zwei Jahren Lourmat im Duell zu Windsor erschoß, ist der hervorragendste Gegenstand der Unterhaltung in London, und besonders unter den niederen Volksklassen dürfte es eine für Ausländer und besonders für Französische Flüchtlinge schlimme Wendung nehmen. Es wird entschieden der gegenwärtigen Französischen Regierung, die den Zufall für sich gefesselt zu haben scheint, zu Gute kommen. Uebrigens waren die Französischen Flüchtlinge hier niemals, gleich den Italienischen und Ungarischen, populär.

London, 12. December. [Die Thronrede der Königin] ans Parlament lautet: „Mylords und Gentlemen. Ich habe Sie zu dieser ungewöhnlichen Jahreszeit zusammen gerufen, um, mit Ihrer Unterstützung, die Maaßregeln zu treffen, welche mich in Stand setzen werden, den großen Krieg, in welchem wir begriffen sind, mit äußerster Kraft und Wirkung fortzuführen. Diese Unterstützung wird, wie ich weiß, bereitwillig gegeben werden; denn ich kann nicht zweifeln, daß Sie mit mir von der Nothwendigkeit überzeugt sind, keine Anstrengung zur Erhöhung der jetzt in der Krim stehenden Truppenzahl zu sparen. Die Anstrengungen, welche die Truppen gemacht und die Siege, welche sie erfochten haben, werden von den glänzendsten Thaten in der Geschichte Englands nicht überstrahlt, und haben mich mit Bewunderung und Dankbarkeit erfüllt. Die herzliche und kräftige Mitwirkung der tapferen Truppen meines Alliirten, des Kaisers der Franzosen, sowie der gemeinsam erkämpfte Waffenruhm, kann nicht verfehlen, die Einigung, welche glücklicher Weise zwischen den beiden Nationen besteht, noch fester zu knüpfen. Es gereicht mir zur Freude (satisfaction) Ihnen anzuzeigen, daß ich zugleich mit dem Kaiser der Franzosen einen Allianzvertrag mit dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen habe, wovon ich wichtige Vortheile für die gemeinsame Sache erwarte. Ich habe auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika einen Vertrag geschlossen, durch welchen Gegenstände langer und schwieriger Erörterung in billiger Weise ausgeglichen sind. Diese Verträge werden Ihnen vorgelegt werden. Obgleich die Betreibung des Krieges natürlicher Weise Ihre Haupt-Aufmerksamkeit beschäftigen wird, so vertraue ich doch, daß andere Angelegenheiten die für das allgemeine Wohl von großem Gewicht und Interesse sind, nicht vernachlässigt bleiben werden. Ich bin erfreut, zu bemerken, daß die allgemeine Wohlfahrt meiner Unterthanen ununterbrochen fortdauert. Der Stand der Staatseinkünfte gewährt eine vollkommene Befriedigung, und ich baue darauf, daß Sie vermöge Ihrer Weisheit und Klugheit fortfahren werden, den Fortschritt des Landbaues, des Handels und der Manufacturen zu fördern. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! In den Voranschlägen, welche man Ihnen vorlegen wird, werden Sie, wie ich vertraue, finden, daß für die Bedürfnisse des Staatsdienstes vollständig ausreichende Vorkehrung getroffen worden ist. My Lords und Gentlemen! Ich baue mit Zuversicht auf Ihre Vaterlandsliebe und Ihren Gemeingeist. Ich fühle Mich überzeugt, daß Sie in dem bedeutungsvollen Kampfe, den wir kämpfen, der Welt das Beispiel eines einigen Volkes geben werden. So werden wir uns die Achtung anderer Nationen erringen und können darauf bauen, den Krieg mit Gottes Hülfe erfolgreich zu Ende zu führen."

London, 13. Dec. [Aus dem Parlament.] **Die Adresse auf die Thronrede wurde einstimmig angenommen. In der sehr stürmischen Sitzung erklärte Lord John Russell der am 2. December in Wien abgeschlossene Vertrag enthalte leider nichts Präcises. Oesterreich verspreche für den Jahresschluß noch keine Theilnahme am Kriege, nur sei es zu einem Offensiv- und Defensiv-Bündnisse bereit, wenn Rußland den Frieden, basirt auf die vier Punkte, verweigere; bis jetzt sei aber Oesterreich nicht gebunden.**

Italien.

* [Zur Bischofs-Conferenz.] Einem katholischen Blatte entnehmen wir die Angaben, daß den in Rom versammelten Bischöfen außer dem Dogma von der immaculata conceptio noch viele andere wichtige Fragen, namentlich Disciplinarsachen betreffend, zur Prüfung vorgelegt worden sind, und daß der Papst eine Entschließung in Betreff der Orden und Ehrenzeichen gefaßt hat. Seit langer Zeit schon ist es den Jesuiten verboten, solche anzunehmen und zu tragen. Das Verbot ist jetzt auf alle anderen Ordensgeistlichen ausgedehnt. Die Weltgeistlichen dürfen noch, mit Erlaubniß des Papstes, Decorationen annehmen, der Papst selber aber wird die Orden des Kirchenstaates nicht mehr an Geistliche verleihen.

Spanien.

Madrid, 7. December. [Verschwörung auf Cuba entdeckt; Cortes.] Der General Concha, Gouverneur von Cuba, hat seinen Rapport über die zu Baracoa entdeckte neue Verschwörung eingesandt, welches Factum wahrscheinlich wieder zu neuen Reibungen mit dem Washingtoner Cabinet führen wird. Der Haupt-Rädelsführer ist ein Nordamerikanischer Staatsangehöriger Namens Scott. Zwei Nordamerikanische Steamers waren im Hafen confiscirt worden, weil sie eine Menge Waffen, aufrührerische Proclamationen und viele Nummern eines zu New-York von Cubanischen Flüchtlingen redigirten Journals „Verdad" an Bord hatten. — In den Cortes dauerte die Discussion über die Handlungen des „Ministeriums der dreißig Stunden" fort, jedoch ohne sonderliches Interesse zu erregen. Als Nachfolger Allende Salazar's im Marine-Ministerium wird der General Ros de Olano, auch der General Prim und Hr. Corradi genannt.

Niederlande.

* [Kammer.] Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat am 11. das Budget des Marineministers mit einer Majorität von eilf Stimmen verworfen. Man legt ein Gewicht auf diesen Vorfall, weil das Ministerium deshalb seine Entlassung zu nehmen entschlossen sein soll.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 13. December. [Minister für Schleswig.] Eine telegraphische Depesche des „Corr.-Büreaus" hatte den Amtmann Stockfleth als neuen Minister für Schleswig genannt, während die „Börsenhalle" noch nichts von einer solchen Ernennung wissen wollte. Eine Depesche vom obigen Datum in dem letztgenannten Blatte meldet nunmehr, daß Conferenzrath Raaslöff das Portefeuille für Schleswig erhalten habe. Hiermit ist die Ministerliste complett.

Rußland.

[Schwestern für Krankenpflege. Erziehung der verwaisten Töchter.] Am 23. Nov. gingen aus hiesiger Residenz abermals 17 „Schwestern der Fürsorge für Verwundete und Kranke in den Militair-Hospitälern" nach der Krim ab. Es werden demnach mit den am 6. eben dahin gereisten im Ganzen 49 dieser frommen Schwestern in der Krim sein, und wird die Ordens-Gesellschaft mit dem bei ihr befindlichen Geistlichen, dem Schriftführer und 4 Dienern aus 55 Personen bestehen. Von diesen werden 45 ganz auf Kosten Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Helena Pawlowna, der Beschützerin der Gesellschaft unterhalten, die übrigen aus den verschiedenen zum Besten der Gesellschaft gespendeten Mitteln. Die am 23. abgereisten Schwestern sind vorgängig im 2. Militair-Land-Hospital über ihre Einsicht in Beziehung auf Krankenpflege geprüft worden, und wurden dann nach Abhaltung der Liturgie und des Gebets im Michail-Palaste, definitiv der festgesetzten Ordnung gemäß zu ihrem gottgefälligen Dienste angenommen. — Im Januar des laufenden Jahres erging der Kaiserliche Befehl: „Die Töchter der in dem gegenwärtigen Kriege gefallenen Generale und Offiziere in die Lehr-Anstalten, sowohl der Residenzen als des Gouvernements, auf Kosten der Erziehungshäuser aufzunehmen, und zwar gemäß Allerhöchster Entscheidung über jede einzelne dieser Demoisellen." Auf Grundlage dieses Allerhöchsten Willens, können die verwaisten Töchter der in dem jetzigen Kriege erschlagenen oder verwundeten Marine-Offiziere in den verschiedenen Lehr-Anstalten als Pensionärinnen der Erziehungshäuser eintreten.

Nord-Amerika.

[Absichten.] Der Washington Correspondent der „New York Tribune" will wissen, daß es bei der angeblich beabsichtigten Demonstration Nordamerikas gegen die Häfen des Niederländischen Ostindien schließlich darauf abgesehen sei, die Niederländische Regierung zur Aufhebung der noch bestehenden Verkehrs- und Handelsbeschränkungen in ihren Ostindischen Colonieen zu zwingen. Es soll zu dem Zwecke erst in dem Haupthafen, also wohl in Batavia, die von dem Amerikanischen Capitain Gibson aufgestellte Geldforderung von 100,000 Doll. unter Androhung eines Bomba dements zur Geltung gebracht werden. Man rechnet darauf, daß es nicht bis zum Aeußersten kommen, sondern daß die Behörden sofort unter Protest bezahlen werden und daß es dann zu Verhandlungen in Washington kommt. Damit wäre der nächste Zweck des Präsidenten erreicht, der dann sein Ziel auf Java selbst durch einen mit diplomatischem Charakter bekleideten Agenten in der Weise, wie es von Seiten des Commodore Perry in Japan geschehen ist, weiter zu verfolgen bemüht sein würde. Ob die Autorität der „Tribune" eine genügende ist, muß dahingestellt bleiben. — Nach Berichten aus Neu-Granada, welche der „Panama Herald" mittheilt, ist die Berathung des Antrages, die Isthmus-Provinzen für einen unabhängigen Staat zu erklären, von dem Federal-Congresse auf 1 Jahr verschoben worden. (H. B.-H.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in folgender Französischen Depesche:

Paris, 13. December. Der „Moniteur" enthält eine Depesche von vor Sebastopol vom 7. d. Nach derselben sind den Alliirten zahlreiche Verstärkungen zugegangen. Man beobachtete vom Lager aus zwischen der Stadt und der Küste der Nord-Bay eine außergewöhnliche Bewegung. Die Vorbereitungen zur Berennung des Platzes sind fast vollständig beendet.

Triest, 13. Decbr. (T. C.-B.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 4. December. Aus Sebastopol war dort bis zu diesem Tage nichts Neues bekannt geworden. Die Belagerungs-Armee war eifrigst damit beschäftigt, sich Baracken zum Winterquartier zu bereiten. — Am 2. d. passirten wiederum 2000 Mann Englischer Truppen den Bosporus, zur Verstärkung nach der Krim bestimmt. — Wie der Triester Zeitung gemeldet wird, soll der Herzog von Cambridge noch immer Bett und Zimmer hüten müssen.

— Die Hannoversche Zeitung schreibt: „Es geht uns folgender Auszug aus einem Londoner Briefe zu: Nach einem am 11. December in London eingegangenen Briefe Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge vom 30. v. M. war derselbe am 27. v. M. in Konstantinopel angekommen und befand sich von dem Fieber, an welchem er litt, so weit wieder hergestellt, daß er in kurzer Zeit sein Commando in der Krim wieder übernehmen zu können hoffte."

Konstantinopel, 27. Nov. Prinz Napoleon ist noch hier, soll vortrefflich aussehen, läßt jedoch wenig Besuche in seine Nähe; es ist gewiß, daß er von der Armee ein Mißtrauens-Votum erhielt, und es für klüger hielt, sich hierher zurückzuziehen, als den Unwillen der Mannschaft aufs Aeußerste zu prüfen. — Die Alliirten haben durch Kugeln und Krankheiten bis jetzt an 40,000 Mann verloren. (Triester Ztg.)

Der „Moniteur" bringt gegen die vorstehende Meldung folgende Depesche des Französischen Geschäftsträgers zu Konstantinopel, vom 6. Dec. datirt: „Gestern Abend traf General Montebello hier ein und geht heute nach der Krim. Da sich des Prinzen Napoleon Gesundheits-Zustand bessert, gedenkt Se. Kaiserl. Hoheit in wenigen Tagen abzureisen, um sein Commando wieder zu übernehmen."

— Das „Wiener Fremdenblatt" erhält über Varna von verläßlicher Seite folgende Mittheilung: „Die Belagerung von Sebastopol wird vor der Hand, wenigstens vor Eintritt der günstigen Jahreszeit, nicht mit Energie fortgesetzt werden; die Engländer beginnen bereits Anstalten zu treffen, ihre schweren Belagerungs-Geschütze einzuschiffen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man versuchen wird (wie wir bereits meldeten), den Hafen von Odessa zu forciren, um daselbst mit einem großen Theile der vereinigten Flotte zu überwintern." (Wir vertreten diese Nachricht nicht.)

— Aus Marseille wird der Times vom 9. telegraphirt: Durch den „Thabor" sind Nachrichten aus Balaklawa vom 26. zur Hand: Das Wetter in der Krim war naß und stürmisch. Das Feuer der Russen gegen die Französischen Linien war heftig, aber es wurden frische Geschütze und Munitions-Vorräthe ausgeschifft. Die Russen machen fortwährend Ausfälle, werden jedoch immer von den Franzosen zurückgeschlagen. Diese sind vorgerückt. Ihre Vorposten stehen jetzt näher an Sebastopol. Die Russen im Tschernaja-Thal bauen sich Winterhütten. — In einem am 28. gehaltenen Kriegsrath soll General Canrobert dahin entschieden haben, daß am 2. December eine große Schlacht geliefert werden soll (eine solche hat aber bekanntlich nicht stattgefunden). Die Armee war voll Begeisterung. Das Feuer gegen die feindlichen Batterieen hat wieder kräftig begonnen; die letzte Parallele ist vollendet und die Arbeiten bis auf hundert Meter vom Platz vorgeschoben. Ein allgemeiner Sturm dürfte bald unternommen werden.

— Der „Moniteur" bringt einen ausführlicheren Bericht des Generals Canrobert an den Kriegs-Minister, vom 28. November datirt. Derselbe lautet:

„Herr Marschall! Das Wetter bessert sich und dieser Umstand ist für unsere Operationen von der größten Wichtigkeit. Ein anhaltender Regen und der Zustand der Wege auf den Plateaus, auf denen wir aufgestellt sind, hatten die Lebensmittel- und Material-Transporte bedeutend erschwert. Ein Sonnen-Strahl wird alles das wieder gut machen und wir werden unsere Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit wieder beginnen. Der Feind benutzt seinerseits die unfreiwilligen Unterbrechungen zur Vermehrung seiner Vertheidigungsmittel wie wir constatiren können. Bis jetzt hat er vor Allem gesucht uns einzuschüchtern, und nie ist ein solcher Verbrauch von Pulver und Kanonenkugeln gesehen worden: unsre Artillerie-Offiziere berechnen, daß er seit unserer Ankunft vor Sebastopol 400,000 Kanonenschüsse abgefeuert und 1,200,000 Kilogr. (24,000 Centner) Pulver verbraucht hat. Danach kann man sich einen Begriff von den seit langer Zeit in der Festung angehäuften Vorräthen machen. Wir bemerken indeß, daß seine Artillerie mit ihrem Schießen sparsamer ist, und besonders das Schießen mit Hohlkugeln bedeutend abgenommen hat. Die Zahl unserer Getödteten und Verwundeten übersteigt nicht 15 (???) täglich. Die Armee des Fürsten Mentschikoff hält sich in der Defensive. Sie deckt ihre Positionen mit durch Marine-Geschütz vertheidigten Werken, und es scheint ausgemacht, daß sie bis auf Weiteres auf jedes Unternehmen gegen uns verzichtet hat. Während dessen bessert sich unsere Lage in jeder Beziehung. Die Verstärkungen treffen ein, unsere Zuaven-Regimenter bieten, sowie alle die aus Afrika gekommenen Regimenter, einen besonders befriedigenden Anblick.

Unsre Vorräthe haben einen großen Umfang angenommen, und ich befinde mich schon heute in der Lage, den Truppen eine tägliche Ration Wein und Branntwein zuzutheilen. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, der uns viel Krankheiten ersparen und unseren Effectiv-Bestand wahren wird. Auch treffen die Winter-Kleidungen ein und bereits herrschen Kapuzmäntel und Paletots von Schaffell in unseren Lagern vor. Der Soldat wird hochherzig und muthig die Prüfungen der schlechten Jahreszeit ertragen, wenn er solche neue Vorkehrungs-Anstalten für sich wahrnimmt, die so viel Fürsorge für seine Lage Seitens des Kaisers und seines Ministers an den Tag legen. Die Türkische Regierung hat mir 6000 kegelförmige Zelte versprochen, die hier sehr gesucht sind, weil sie den sehr heftigen Winden dieser Gegend besser widerstehen, als die unsrigen. Ich kann Ihnen, Herr Marschall! versichern, daß die Armee eine seltene Solidität annimmt, und Sie können sich gar nicht denken, wie sehr schnell unsere jungen Leute alte Soldaten werden, durch die Größe des Kampfes plötzlich gereift. Sie würden nicht ohne lebhafte Befriedigung deployirte Linien ruhig und unbeweglich unter einem Kanonenfeuer aushalten gesehen haben, das Lord Raglan für stärker erklärt hat, als jenes, welches er bei Waterloo hörte. Ich gebe Ihnen diese Details, weil sie Sie unfehlbar lebhaft interessiren, sowie gleichzeitig beruhigen und ferner Sie das Vertrauen ermessen lassen werden, das mir meine Truppen einflößen. Die neuen Divisionen werden hier Vorgänger finden, die ihnen gute Beispiele geben werden. Genehmigen Sie u. s. w. Der Generalissimus: Canrobert."

Ein späterer, erst telegraphisch bekannter Bericht Canrobert's meldet bekanntlich von größeren Schwierigkeiten. Auch der Admiral Hamelin hat unterm 28. November einen Rapport eingeschickt, worin es heißt:

„In dem neuen Stadium der Belagerung hat die Armee, die das vortreffliche Schießen unserer Matrosen und die durch unsere schweren Geschütze verursachten Verheerungen in der Praxis gewürdigt hat, sich nochmals an die Flotte gewandt. Ich beeile mich daher, dem Wunsche des Generalissimus Canrobert gemäß 55 neue Feuerschlünde ausschiffen zu lassen, die größtentheils vom „Henri IV." herrühren. Die gleichzeitig mit den Marine-Kanonieren ausgeschifften 500 Marine-Füsiliere, die bereits an das Lagerleben gewöhnt sind, werden diese neuen Geschütze armiren, deren Handhabung sie eben so gut, vielleicht noch besser, als die ihrer Gewehre kennen. Ich werde ihnen ungefähr 30 Kanonenmeister vom „Henri IV." beigeben, so daß beim Eröffnen des Feuers aus den neuen Batterieen wir nicht weniger als 70 bis 80 Feuerschlünde zählen werden, die von unsern Matrosen bedient und von Marine-Offizieren geleitet sind: so sehr sind die einen und die andern seit Beginn der Belagerung als Artilleristen in der Meinung der Armee gestiegen. Das Eintreffen von Truppen findet fast täglich statt: vorgestern vernahm ich die Ankunft von 3000 Mann am Bord der Dampfer und der 3 Linienschiffe, die Ew. Excellenz mir angekündigt hatten, im Bosporus. Gestern langten ungefähr 1000 Mann dieser Soldaten bei Kamiesch an, und ich erwarte nächstens den Rest mit den Dampf-Fregatten, die ich nach Konstantinopel geschickt hatte, um sie abzuholen. Wir arbeiten täglich an der Bergung des „Henri IV." und des „Pluto". Ein Theil der geretteten Gegenstände wurde an Bord der Fregatte „Sirene" gebracht, die sie nach Frankreich bringen wird. Wir behalten die übrigen im Hafen von Kamiesch, um für die verschiedenen Bedürfnisse der Armee und die unsrigen zu sorgen. Der seit zwei Tagen eingetroffene „Gassendi" geht heute wieder nach Frankreich ab, nachdem er seine Zuaven zu Kamiesch gelandet hat."

— Aus dem Briefe eines Russischen Offiziers in Sebastopol vom 12. November: Unser Leben ist ziemlich einförmig. Mit Tages-Anbruch beginnt das Kanoniren. Diese Musik dauert an- und abschwellend bis zum Niedergang; dann hört eine halbe Stunde lang der ganze Lärm auf. Sobald es finster geworden, hört man von halber zu halber Stunde den dumpfen Ton der feindlichen und unserer Mörser. Den Tag über ziehen uns Krankenbesuche, die Besichtigung der Forts und Positionen ab von dem betäubenden Concert, das uns überall folgt. — Könnten meine Kinder, gleich wie ich, nur eine Stunde des Tages unter unsern tapfern verwundeten Soldaten zubringen, ich bin überzeugt, jedes zöge seinen Rock vom Leib und würde von dem Erlös ihnen das kaufen, woran wir vollständigen Mangel leiden, und was wir ihnen selbst mit Geld nicht anschaffen können, Stroh z. B., um ihr Lager zu wechseln, denn es giebt hier keins. — Bossé (ein Arzt), ist bewundernswerth in Hingebung, Kraft und Kenntnissen. Er ist der Helfer unserer Verwundeten geworden, die meisten sind von ihm amputirt worden. Es giebt hier sehr wenige Chirurgen. Das große und herrliche Stadtspital steht im Bereich der Bomben, es hat daher verlassen werden müssen; die Kranken und Verwundeten mußten in Feld-Baraken untergebracht werden. Am 24. Abends, am 25. und 26. October (5. — 7. November) war es ein fürchterlicher Anblick, die Tausende (bei Inkerman) Verwundeten auf der Erde umherliegen zu sehen, zwischen und in den Betten und selbst die Gänge bedeckend. Erst gestern (11. November) ist es gelungen, fast alle unter Zelt zu bringen, aber die Hälfte ist noch ohne Betten, auf Mäntel und Matrosendecken gelegt, welche der wackere und würdige Nachimoff von der Flotte mit der Bemerkung hersendete, eine leere Hängematte genüge an Bord einem Matrosen... Ein Matrosenmädchen, 20, höchstens 22 Jahre alt, die ihren Vater bei Sinope, darauf ihre Mutter an Herzeleid darüber verloren und nun mit ihrem Vermögen allein übrig, hat sich dem Dienst der Verwundeten gewidmet. An der Alma trug sie Brod und Wein durch die Schlachtreihen, seitdem hat sie das Spital nicht verlassen, und die hergebrachten Verwundeten empfangen von ihr die erste Pflege. Sie ist die linke Hand Bossé's bei seinen zahllosen Operationen, bietet ihm die Instrumente, unterbindet Arterien, und seit dem 24. October hat sie ihr Bett einem amputirten Offizier geräumt, für den keines mehr vorhanden war; sie schläft jetzt auf dem harten Boden. Die Großfürsten haben sie besucht; man hat ihr Geld angeboten, das sie mit der Bestimmung annahm, es unverweilt in Taback und anderen Annehmlichkeiten der Art unter die Verwundeten auszutheilen. — Die Soldaten sind von solcher Kampflust beseelt, daß man sie kaum im Spital zurückhalten kann. Bei den Ausfällen sind die Amputirten auf ihren Krücken, insbesondere die Matrosen. Einen sah ich, dem ein Bombensplitter in die Seite gedrungen und ein Stein die Stirn gestreift hatte; man hatte ihn in das Spital gebracht, aber er wollte sich nie legen, da er sich wohl befinde und nur ein oder zwei Tage Ruhe brauche. Wirklich lief er gestern seinen Aerzten heimlich weg und ging zu seiner Batterie. Ich könnte noch eine Masse Züge von Muth und Kaltblütigkeit, insbesondere von Matrosen, aufzählen. Einer befand sich in einem Pulvermagazin in dem Augenblick, als eine Bombe dahin fiel; er hatte die Geistesgegenwart, den brennenden Zünder derselben abzureißen und mit ihm im Laufe aus dem Magazin zu eilen. Zwei andere, die eine Bombe auf ihre Batterie niederfallen sahen, legten sich mit dem Leib auf den Zünder und erstickten ihn so. Ein Matrose, Geschützmeister, ging eben damit um, eine feindliche Kanone zu demontiren, die ihn belästigte, als ihn eine feindliche Kugel traf. Er bezeichnete sie noch seinem Ersatzmann und sagte mit größter Kaltblütigkeit: „Wenn ich wiederkomme, Vanuschka, und du hast das Geschütz nicht hinuntergebracht, so gebe ich dir Ohrfeigen."... Der Fürst Galitzin hat alle Batterieen besucht, um ihnen die Grüße des Kaisers und das Geschenk der Kaiserin, das Bild des Erlösers, anzukündigen. Bei Ausführung seines Auftrages in einer Batterie hatte er sich einer Redewendung bedient, welche die Matrosen glauben ließ, er halte die Uebergabe der Stadt für möglich. Ein alter Soldat trat aus der Reihe: „Wie? nehmen wird man Sebastopol? So bald nicht!" und trat wieder ein. (S. Z.)

Aus der Ostsee.

Nyborg, 12. Dec. Der Englische Contre-Admiral Chads ist mit seinem Geschwader heute Nachmittag, aus den nördlichen Gewässern der Ostsee kommend, durch den Großen Belt gesegelt, ohne sich aufzuhalten. Die Blokade Russischer Häfen hat damit gänzlich aufgehört. So berichten Depeschen in Hamburger Blättern.

Literatur.

Reise nach dem Morgenlande, insonderheit nach Jerusalem und dem heiligen Lande von Dr. Firedrich Liebetrut, evangelischem Pfarrer. 2 Bände. Agentur des Rauhen Hauses 1854.

Wir dürfen wohl hoffen, daß unsere Leser die Bilder aus Syrien, dem Libanon und vor Allem dem Hermon nicht vergessen haben, mit denen wir im vergangenen Jahre und dann wieder vor einigen Monaten einen frischen Hauch warmen farbigen Lebens und gemüthlich-religiöser Empfindung zwischen die ernsten Erörterungen der Tagesfragen einwoben, denen diese Blätter hauptsächlich dienen müssen. Für diese Leser bedarf es daher keiner weiteren Empfehlung des vorliegenden Buches, als der Erwähnung, daß es das vollständige Bild jener Reise giebt, aus welcher einzelne Bruchstücke vorzuführen uns vergönnt war. Aber gern und zu unserer eigenen Befriedigung verweilen wir noch einen Augenblick bei dem reichen Inhalt desselben, um dem Verfasser auch noch besonders unsern Dank für die willkommene Gabe zu sagen.

Willkommen ist uns jede Gabe, welche dazu dient, ein lebendigeres anschaulicheres Bild jener Stätten unserem Geiste zu entwerfen, um welche die heilige Geschichte ihren Lichtglanz wie ein Abendroth wirft, das dem Glauben wieder zum Morgenroth wird. Jenen mystischen Reiz zwar hat das Morgenland kaum noch für uns, wie für vergangene Geschlechter, denen aus den Berichten gläubiger Pilger nur dunkle, fernherklingende Sagen zukamen, und der Phantasie überließen, Schrecknisse wie Schönheiten in idealer Größe auszumalen; aber auch jene Gleichgültigkeit jüngst vergangener Generationen gegen das Morgenland, welche entweder in rationalistischer Aufklärung sich um die historische Grundlage des Christenthums gar nicht mehr kümmerte, oder in frommer Beschränktheit sich begnügte, die heiligen Geschichten in das Gewand des nächsten umgebenden Alltagslebens zu kleiden, an die Stelle von Abrahams Zelten Deutsche Bauerhütten, an die Stelle der Palmen und Cedern Nordische Eichen und Buchen zu setzen, — ist nicht mehr; und die gesteigerte Bildung und das wieder erwachte religiöse Gefühl vereinigen sich zu dem Verlangen, die äußerliche Grundlage,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Groote, Landrath und Kais. Russ. Oberst, aus Petersburg. — Hotel du Nord: v. Nathusius aus Hundisburg. v. Kalm, Kammerherr, aus Halchter. v. Mandelsloh, Königl. Rittmeister a. D. und Senator, aus Langensalza. — Hotel de Petersbourg: Reichsgraf v. Brühl, Standesherr auf Forst und Pförten, aus Pförten. v. Ebeling, Kais. Russ. Cabinets-Courier, aus Brüssel. — Meinhardt's Hotel: Ruffer, Königl. Geh. Commerzien-Rath, aus Breslau. Der Prinz Croy aus Wien. — Luz's Hotel: Baron von Borch aus Charlottenburg. — Hotel de Brandebourg: Graf Keller, Königl. Kammerherr, aus Erfurt. Baron v. Plotho aus Zerben. — Hotel de France: Münich, Geheimer Regierungs-Rath, aus Magdeburg. Mons, Ober-Ingenieur, Director der Thüringischen Eisenbahn, aus Erfurt. — Czech's Hotel garni: Graf zu Dohna-Lauck, Ober-Marschall im Königreich Preußen, aus Lauck. Baron v. Thermo aus Bornsdorf. — Töpfer's Hotel: v. Clausewitz, Major a. D., aus Guhlen. — Hotel de Magdebourg: Baron von Hünecken, Rittmeister a. D., aus Möthlitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. December, Nachm. 5½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Herzog Moritz von Sachsen-Altenburg, zurück am 14. Morgens.

Den 14. December, 12 Uhr Mittag nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Carl; der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller. Nach Magdeburg: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill.

— s Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl beehrten gestern das schöne Bronze-Magazin von Schwedt u. Markstein an der Tauben- und Friedrichsstraßen-Ecke mit Ihrem Besuch und machten verschiedene Einkäufe.

— s Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen beehrte gestern das Magazin und die permanente Gemälde-Ausstellung des Commerz.-Raths Sachse mit Höchstihrem Besuch und machten verschiedene Einkäufe.

— ≅ Im Saale der Königl. Akademie der Künste ist die Ausstellung von Transparent-Gemälden unter Mitwirkung des Domchors eröffnet worden. Zwei Schwesterkünste, Musik und Malerei, haben sich dazu vereint: Töne und Farben dienen einem edlen Zweck und erscheinen deshalb um so reiner und schöner. Schwer dürfte da zu entscheiden sein, welcher von beiden Schwestern der Preis gebührt, der Malerei mit ihrer Farbenpracht, oder der Musik, deren Klänge unser Herz ergreifen. Statt zu urtheilen, geben wir einfach nur den Eindruck wieder, den wir selbst empfangen. Er ist ein erhebender, und wir wissen wenig Genüsse, welche diesen gleichzustellen wären. Die keuschen Compositionen der alten Meister, eines Palestrina, Pitoni u. s. w., von dem trefflichen Domchor ausgeführt, gehören an sich schon zu den vollendetsten Kunstleistungen, welche den Hörer über das Irdische zu erheben vermögen. Wie sie das Ohr erfüllen, so wird das Auge durch die Schöpfungen eines Michel Angelo, Raphael und der neueren Maler Schnorr und Heß von dem Gewöhnlichen abgezogen und dem Höheren zugewendet. Dies ist die eigentliche Weihe, welche diese Ausstellungen vor allen anderen voraushaben. Sie lassen einen bleibenden Eindruck in der Seele zurück, sie sind nicht auf die Masse, sondern für die sinnigen Gemüther berechnet, denen sie einen dauernden Genuß verschaffen. Wir scheiden von ihnen mit Bewunderung für das Genie, welches solche Werke geschaffen, wie des gewaltigen Michel Angelo's: „Es werde Licht", und Raphael's: „Verstoßung aus dem Paradies". Auch die Schöpfungen der neueren Meister stehen nicht zurück, und die Compositionen von Schnorr, sein „Moses am feurigen Busch", sein „Johannes in der Wüste", sowie „Die heilige Nacht", von Heß, liefern den Beweis, daß der ernste Sinn und das lautere und läuternde Feuer religiöser Begeisterung unter den Jüngern der Kunst noch nicht ganz erloschen ist.

— †§ Die Beerdigung des am 12. in einem Alter von 80 Jahren 9 Monaten an Altersschwäche verstorbenen General-Lieutenants a. D. v. Steinwehr ist auf Sonnabend den 16. December, Vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Schöneberg angesetzt. Der Verstorbene war zuletzt Präses der Ober-Militair-Examinations-Commission, nahm im Jahre 1833 seinen Abschied und hatte seit längerer Zeit seinen Wohnsitz hier genommen.

— n Die städtische Schuldeputation hat die Vorstände, die Hauptlehrer und Vorsteher der unter ihrer Aufsicht stehenden Communal- und Parochial-, resp. derjenigen Privatschulen, in welchen Kinder für Rechnung der Commune unterrichtet werden, veranlaßt, darüber Auskunft zu geben, ob in den bezeichneten Anstalten gegenwärtig noch sogenannte Bibelbüchsen zur Sammlung freiwilliger Beiträge der Schüler und Schülerinnen für den Ankauf neuer Bibeln aufgestellt seien. Zugleich wird Bericht darüber verlangt, ob Beiträge von den Kindern gegeben, und ob diese Beiträge zu bestimmten Terminen an die hiesige Bibel-Gesellschaft gegen Empfang einer Anzahl von Bibeln abgeliefert oder ohne Vermittelung dieser Gesellschaft überhaupt auf den Ankauf von Bibeln für arme Schulkinder verwendet würden. (B. C.)

— s Die zum Besten der Klein-Kinderbewahr-Anstalten Nr. 8, 9, 10, 11, 18, 20 und 26 in der Wohnung des Ministers v. Raumer arrangirte Weihnachts-Ausstellung bittet um recht zahlreichen Besuch. Durch Beförderung des schönen Unternehmens gewinnt Jeder das lohnende Bewußtsein, für das Wohl von 800 armen Kindern mitgesorgt zu haben, und das allein ist schon eine genügende mahnende Empfehlung an das wohlthätige Publicum. Wie wir vernehmen, wird die Ausstellung und der Verkauf schon am Sonnabend, den 16, Nachmittag 4 Uhr geschlossen, und wir machen daher Alle, die am Besuch verhindert waren, darauf aufmerksam.

— s Ein allerliebstes Kinderbuch ist das so eben bei A. Hofmann u. Comp., am Hausvoigteiplatz, erschienene: „Sprechende Thiere", das in einer Reihe von komischen Versen und 18 colorirten Bildern von Reinhardt, dem Verfasser der „lachenden Kinder" einen Cyclus neuer Thierfabeln giebt, die sich durch Gemüthlichkeit und Humor auszeichnen. Der unvorsichtige Herr Hahn, — Vom Schnattergänschen, — Vom naseweisen Spatz, — Von der dummen Pute ꝛc. sind originelle Geschichtchen und die Illustrationen mit wahrhafter Komik aufgefaßt und ausgeführt. Inhalt wie Ausstattung (der Preis ist 25 Sgr.) sind gleich empfehlenswerth.

— s Eine sehr zierliche und geschmackvolle Kunst- und Weihnachts-Ausstellung ist in dem Magazin des Marmorwaaren-Fabrikanten R. Barheine in der Charlottenstraße Nr. 82 eröffnet, und das Publicum, das allabendlich durch die sonst ziemlich stille Gegend zu den Reiterkünsten des Loisset'schen Circus fährt und wandert, sieht mit Vergnügen die eleganten zahllosen Gebrauchs- und Luxus-Artikel aus glänzendem Marmor und Alabaster im Licht der Gasflammen durch die Schaufenster glänzen, während prächtige vergoldete Spiegelrahmen und Consols der neuesten Form die Reflexe vermehren. Hr. Barheine, der bekanntlich in Oberschlesien eigene Marmorbrüche und Werkstätten besitzt und seit einer Reihe von Jahren namentlich bestrebt war, dem einheimischen Marmor und Alabaster für gewerblichen und Kunstverbrauch Geltung zu verschaffen (zu der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung lieferte er Marmorkrippen, die großen Beifall fanden) hat eine überraschende Auswahl solcher Fabrikate hier vereinigt. Vor Allem verdient ein kolossaler Tisch, ganz (auch der Fuß) aus grauem Schlesischem Marmor gefertigt, Aufmerksamkeit, dessen Tischplatte aus einem Stück 6 Fuß mißt. Schön sind die Schenk- und Waschtisch-Aufsätze aus diesem Material, aus dem namentlich auch schon Monumente für alle Gegenden Deutschlands gefertigt wurden. Die Alabaster-Waaren aus dem dem Grafen v. Stolberg gehörigen Alabasterbruch im Harz lassen an Eleganz und Reinheit nichts zu wünschen übrig. Interessant ist der Vergleich mit der zahlreichen Sammlung von Kunstartikeln ꝛc. aus Französischem und dem berühmten Florentiner Alabaster, die sich in der Ausstellung findet und namentlich auch eine Reihe der schönsten Statuetten nach der Antike bildet. Freunde der Kunst machen wir auf die schöne Marmorbüste Sr. Majestät des Königs von Chrestola-Marmor aufmerksam, die nach dem neuesten Modell Rauch's von einem Schüler desselben, Hofmeister, im Auftrage des Herrn B. eben vollendet und vorzüglich gearbeitet ist. — Auch eine ganz neue Form von prächtigen Barockrumeaux verdient Erwähnung. — Mehrere unserer plastischen Künstler haben zugleich die Gelegenheit benutzt, in dem Local verschiedene Kunstarbeiten aufzustellen.

— b So eben ist in Düsseldorf von dem Abgeordneten zur Zweiten Kammer, Regierungsrath a. D. Otto „Die katholischen Interessen in den Preußischen Kammern" erschienen. Es geht aus dem Titel dieses Buches schon hervor, daß es sich darin um die Rechte handelt, welche nach der Meinung der katholischen Fraction in der Zweiten Kammer der katholischen Kirche in Preußen vertragsmäßig zustehen, welche davon bereits erlangt und welche noch geltend zu machen sind.

— s Der Weihnachtsmarkt ist bereits auf allen seinen gewöhnlichen Stätten in vollem Flor. Die grünen Christbäume haben sich auch manche neue Marktplätze gesucht.

— s Der Uebergang über die Marschalls-Brücke ist bekanntlich durch den hohen Aufzug in der Mitte sehr beengt, und schon häufig sind Unfälle dort vorgekommen. Vielfach hat sich daher der Wunsch ausgesprochen, das Publicum gegen solche wenigstens durch ein engeres Gitterwerk der beiden Seitenlehnen, wie solches z. B. an der Weidendammer und andern Brücken angebracht ist, gesicherter zu sehen. In der jetzigen Weise droht augenscheinlich die Gefahr, daß namentlich Kinder, die z. B. bei Glatteis auf der Brücke ausgleiten und fallen, durch das Geländer in den Strom rollen können. Das weitläuftige Stangengeländer auf der Zugbrücke ist außerdem so schwach, daß bei ähnlichem Unfall ein Erwachsener leicht darüber hinwegschlagen kann.

— s In der Wohnung eines hohen Offiziers von dem Potsdamer Thor wurde gestern Mittag mittels Nachschlüssels ein bedeutender Diebstahl verübt. U. a. wurden dabei zwei werthvolle silberne Pokale gestohlen, die ein Andenken an Ereignisse aus dem Leben des Bestohlenen waren.

— s Die Taschendiebe scheinen jetzt namentlich ihr Augenmerk auch auf den zahlreichen Besuch der Matthäi-Kirche gerichtet zu haben. An einem der letztern Sonntage konnten 2 solche Individuen, die von den dorthin

gleichsam das Kleid der heiligen Geschichte, in möglichst anschaulicher Lebendigkeit uns zu verwirklichen, den irdischen Boden, auf dem sie erwachsen, kennen zu lernen, und an die Stelle der naiven Gebilde, welche auch unserer kindlichen Phantasie vorschwebten, die treue Wirklichkeit und Wahrheit zu setzen. Die Fortschritte wissenschaftlicher Geographie, als deren Begründer und Gipfelpunkt wir in jeder geistig-sittlichen Beziehung mit Stolz unsern Ritter nennen, haben uns gelehrt, in welchem innigen Zusammenhang Land und Leute mit einander stehen, und wie wichtig für die Menschengeschichte der Boden ist auf dem sie erwächst. Und da das wunderbare Geheimniß des Evangeliums eben darin besteht, daß die Offenbarung Gottes menschliche Geschichte geworden ist, — nicht eine Sammlung abstracter Lehren, nicht ein visionäres Hineinleuchten vorübergehender Oeffnungen des Himmels, sondern lebendige, wirkliche, menschliche Gegenwart: so muß für den gläubigen Frommen, wie für den theologischen Betrachter die Kenntniß des irdischen Bodens auf dem diese göttlich-menschliche Geschichte erwachsen, von gleich großem Interesse sein. In dieser Beziehung dürfen wir gerade auf unsern Verfasser verweisen, welcher, außer vielen gelegentlichen Bemerkungen, in dem trefflichen Abschnitt „Ursprüngliche Gestalt und Charakter des heiligen Landes im Allgemeinen, als des göttlich-geordneten Schauplatzes der heiligen Geschichte" (Theil 2, Abschnitt 8, S. 191 ff.) und in Bezug auf Jerusalem insbesondere in den Bemerkungen „Zur Charakteristik seiner Lage und Landschaft" (Abschnitt 14, Band 2, S. 1 ff.), diese Beziehungen in lichtvoller und klarer Darstellung zusammenfaßt. Das Bild dieses Schauplatzes nach seiner äußern Wirklichkeit und seiner innern Bedeutung dem Leser lebendig zu machen, können wir überhaupt als den eigentlichen und glücklich erreichten Zweck dieses Büchleins bezeichnen. Die ernste Betrachtung, die gründliche und freie Beobachtung, der Reichthum an allen einschlagenden Kenntnissen wirken zusammen mit der lebendigen Darstellung eigener Erlebnisse und dem gemüthvollsten Aussprechen individuellster Persönlichkeit, um diese Aufgabe zu lösen. Indem der Reisende uns durch die mit warmen Farben ausgemalte Gegenwart führt, wandeln wir zugleich durch die Hallen der heiligen Geschichte mit den Erzvätern, Propheten und Aposteln: — der Boden, auf dem diese Hallen ruhen, ist ja derselbe geblieben; ja, durch eine eigenthümliche Fügung des Lenkers der Geschichte ist gerade im Morgenlande die Gegenwart auf das Wunderbarste mit der uralten Vergangenheit verknüpft, und es sind, nachdem mehrfache Kulturperioden über diesen Boden hingezogen, dort wieder Zustände eingetreten, welche an die Anfänge der heiligen Geschichte, an die Zeiten der Erzväter — nach ihrer menschlichen Seite hin — erinnern.

Der Verfasser, durch mehrfache frühere Reisen in Europäischen Ländern zu sorgsamer und eingehender Beobachtung gebildet, bringt für alle diese menschlichen Seiten und für die klare Auffassung der Gegenwart und Wirklichkeit ein eben so offenes Auge mit, als sein religiöses Leben warm und evangelisch und seine Empfindung von einer wohlthuenden und liebevollen Milde durchdrungen ist. Er freut sich vor Allem der wunderbaren Herrlichkeit, welche Gott in seinen Werken in der Natur in jenen Gegenden offenbart, und preiset dieselben in oft begeisterter, fast poetischer Rede, gern in den Worten der heiligen Sänger des alten Bundes; aber auch für die menschlichen Zustände hat er einen liebevollen, milden Blick, und dringt gern in das einfache, kindliche Leben jener Völker ein, ohne dessen tiefe Schattenseiten zu verhehlen. Eine Menge Züge aus dem Volksleben, besonders der Gebirgsbewohner des Libanon, hie und da verstreut, sind oft naiv und angenehm, immer charakteristisch. Das zusammenfassende Bild, welches der Verfasser „von dem häuslichen Leben, den Sitten und dem Culturzustande" entwirft (Band 2, S. 150 ff.), kann freilich im Ganzen nicht erfreulich sein; und Grauen erweckend sind Schilderungen, wie die der gesellschaftlichen Zustände in Damaskus, jenem irdischen Paradiese, vor welchem Mohammed einer (auch vom Verfasser erwähnten, aber freilich unbegründeten) Sage nach umkehrte, um das himmlische Paradies nicht zu verlieren — Zustände, die dem Europäischen Ohr fast unglaublich und unmöglich klingen, und deren Darstellung doch auf sicheren Mittheilungen lange dort ansässiger Europäer beruht. Während in den einfacheren Berg- und Landbewohnern sich manche kindliche Empfindung erhalten hat, und die rauhen Beduinen — deren wilde Erscheinung die Reisenden wohl manchmal erschreckt, mit denen er aber doch am Ende auch gut auszukommen weiß — die Tugenden der Wüste üben, tritt in dem Leben der Städte und in Allem, was das Regiment von oben her angeht, eine Verderbniß und Fäulniß hervor, welche das Leben als von jedem höheren sittlichen Halt und Gehalt entleert zeigt. Ist ja doch selbst in einem großen Theile jener Länder das Salz, das für die Völker in der Kirche liegen soll, dünner geworden! Ueber das Mohammedanische Volk, auf welches jetzt so viele Blicke gerichtet sind, findet sich ein ernstes und treffendes Urtheil des Reisenden in der höchst lebendigen, wenn auch kurzen Schilderung Konstantinopels, womit der Verfasser in den Orient eintritt. Von da führt ihn, nach einem kurzen Ausfluge nach dem unvergleichlich schönen Brussa (der alten Türken-Hauptstadt und Wiege der jugendlichen Kraft des jetzt so heruntergekommenen Volkes), das Dampfschiff, unter dessen gemischter Gesellschaft zwei katholische barmherzige Schwestern einen erquickenden Eindruck machen, über Smyrna, Rhodus, Cypern nach Korinth; dann eine Landreise über den Libanon nach Damaskus und von da über den Hermon, dessen so seltene Besteigung von besonderem Interesse ist, nach dem See Tiberias, Nazareth, Sichem und Jerusalem. Jerusalem ist natürlich der Mittelpunkt der ganzen Reise, und tritt in der, Individuelles und Objectives vereinigenden Darstellung des Verfassers dem Leser in lebendiger Wirklichkeit vor Augen. Mit Recht hat er „bei seinen Wanderungen und Anschauungen der Stadt und ihrer nächsten historischen Umgebung sich überall mehr an das Große und Ganze, als an die Einzelnheiten, mehr an das Gewisse und Feststehende, als an das Zweifel- und Fabelhafte gehalten; denn des Unzweifelhaften, Historisch-Großen und Gewissen tritt hier so viel hervor, daß Geist, Gemüth und Herz sich mit voller Kraft und Innigkeit, wie auf Felsengrunde ruhend, bewegen können" (Band 2, S. 28). Wer antiquarische Untersuchungen liebt, findet deren genug in den Werken von Robinson, den neuen, fast allzu detaillirten Arbeiten von Tobler und so manchen andern.

Wie sich von dem evangelischen Prediger erwarten ließ, ist eine besonders eingehende Betrachtung „dem kirchlichen Leben der Evangelischen" und ihren Stiftungen in Jerusalem gewidmet (Bd. 2 S. 123 ff), welche man mit besonderem Interesse lesen wird. Er verhehlt nicht, daß die evangelische Kirche auch hier noch in ihrer Knechtsgestalt auftritt, aber er erkennt auch mit Dank und Freude die Lebenskeime an und freut sich der Verbindung verschiedener evangelischer National-Kirchen zu Einem Werk, mit einer ächt evangelischen Unbefangenheit, die bisher nicht alle Berichterstatter über diese Stiftungen vom Deutschen, wie vom Englischen Standpunkte aus getheilt haben. Wir empfehlen diese Erwägungen, besonders den Schluß derselben auf S. 146—150, der Aufmerksamkeit der Leser und können nur wünschen, daß auch dadurch die Liebe und Theilnahme für Jerusalem von Neuem angeregt werde!

Die Ansichten von Jerusalem und Bethlehem, so wie der Plan der ersteren Stadt und die Karte des heiligen Landes sind willkommene Zugaben; wem zu dieser Festzeit nach mehreren und ausführlicheren Bildern aus dem heiligen Lande verlangt, den machen wir zum Schluß gern auf ein eben erschienenes anspruchsloses, aber hübsches Werkchen aufmerksam: Die heiligen Stätten, nach Originalzeichnungen nach der Natur, von Otto Georgi; Leipzig, J. A. Romberg's Verlag. ??

---

postirten Beamten als berüchtigte Taschendiebe erkannt wurden, nur mit Gewalt an dem Eindringen in die Kirche verhindert werden. Bei ihrer Verhaftung fand man sie bereits im Besitz mehrerer gestohlener Sachen.

— △ Vier Schwierigkeiten innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt, d. h. die Welt hinter dem Gießhause, die Welt, wie sie sich im Kopfe des Spenerschen S. spiegelt. Diese vier Schwierigkeiten sollen die Preußischen Kammern beachten, wenn sie die Stellung Preußens in der Europäischen Krise discutiren: „erstens hatten die westlichen Mächte und Preußen nicht dasselbe Interesse." Sehr richtig! Und der kleine Umstand, daß die Kreuzzeitung das schon früher gemeint hat, wird hoffentlich nicht störend sein für den neuen Gedanken des S. „Zweitens, Oesterreich legte in dieser Krise einen Egoismus an den Tag, dessen Consequenz wir zu bewundern haben, und welcher der Preußischen Regierung ihre Politik unermeßlich erschwerte." Wenn das wirklich der Fall gewesen, so erregt es eigenthümliche Vorstellungen von dem Preußischen Patriotismus des S., daß er nur „Bewunderung" für das hat, was „der Preußischen Regierung ihre Politik unermeßlich erschwerte." Die dritte Schwierigkeit hat ihre Schwierigkeit, sie kurz auszudrücken und dreht sich um den Satz: „Die Solidarität Europa's hat ihre Wurzeln in dem real-politischen Egoismus der einzelnen Staaten." Diesen Satz zu bewundern überlassen wir denen, die fremden Egoismus anstaunen. „Viertens lag eine große Erschwerung der Preußischen Regierungs-Politik darin, daß man sie verwechselte mit den Motiven und Rathschlägen einer Partei von erklärt Russischen Sympathieen." Damit solche Verwechselung nicht wieder vorkomme, wird es wohl das Beste sein, dem Onkel Spener, der Tante-Voß, dem Er-Urwähler und den andern Zeitungen von erklärt Türkischen Sympathieen ein ausschließliches Patent und Privilegium darauf zu geben, fortan einzig und allein „Motive und Rathschläge" in die Presse zu geben. Ja, wozu brauchen wir eine Neue Preußische? Haben wir denn nicht an zwei Altbegründeten genug?

— n Die sich so nennende „altpreußische" Partei hat in Presse und Kammern nun schon Jahre lang sich bemüht, der Ritterschaft der alten Provinzen zu beweisen, daß sie nicht echt-, nicht alt-preußisch sei, daß die Partei der Neuen Preußischen Zeitung erst von der Partei des „Preußischen Wochenblattes" lernen müsse, welches der Geist des Staates Friedrich's des Großen sei. — In dieser Session scheinen die Bethmann-schen Fractions-Genossen noch einen Schritt weiter gehen zu wollen, sie haben den Beweis angetreten, daß die eigentliche Rechte der Kammer auch gar nicht wisse, was sich Sr. Majestät dem Könige gegenüber schicke. Wir sind sehr gespannt auf die Session am Freitag — besorgen aber, daß die geehrten Herren den Beweis um so mehr schuldig bleiben werden, als sie bereits gestern durch ihr Nichterscheinen bei der Allerhöchst angesetzten Cour gezeigt haben, wie sie so ganz neue Begriffe von Schicklichkeit haben, die uns Altpreußen ganz unbegreiflich erscheinen. Es ist wohl allgemein aufgefallen, daß gestern Abend bei dem glänzenden Feste auf dem Königl. Schlosse auch nicht ein Mitglied der „altpreußischen" Fraction bemerkt wurde.

— ≅ Berliner Weihnachtsbilder. IV. Es ist eine eben so zweckmäßige als schöne Weihnachts-Ausstellung, welche jedes Jahr im Mäder'schen Salon unter den Linden stattfindet. Hier wird für Augen, Ohren und — Appetit zu gleicher Zeit gesorgt. Wir treten in den Saal und erblicken eine Reihe von niedlichen Zelten. Das bunte Lager, mit Fahnen in allen Farben versehen, dient aber nicht zu kriegerischen Zwecken. Die einzigen Waffen, welche man hier erblickt, sind Gabel und Messer. Geschossen wird nur selten und nur mit Champagnerpfropfen. Das Bombardement thut keinem Menschen Schaden, und die Niederlagen und Verwüstungen, die es anrichtet, werden durch einige Stunden Ruhe vollkommen beseitigt. In der Mitte des Saales erhebt sich ein riesiger Weihnachtsbaum, der bis zur Decke reicht. Festons und Guirlanden schweben von einer Ecke bis zur andern. Ueberall erblickt man kleine Tische, an denen fröhliche Gäste sich bescheeren lassen, was Küche und Keller bietet. Die großen Kinder sitzen um Braten, Fische und Mehlspeisen, welche ihnen von geschäftigen Kellnern gereicht werden. Man braucht nur zu winken, und das Tischchen deckt sich mit allerlei feinen und ausgesuchten Gerichten, deren Namen die Speisekarte nennt. Dazu erklingt ein gutes Orchester, welches die Verdauung durch allerlei angenehme Ouvertüren, Polka's und Quadrillen befördert. Deshalb herrscht hier eine treffliche Stimmung, und selbst der grimmige Kritiker dort in der Ecke macht ein freundliches Gesicht. Einige Deputirte verzehren „gemüthlich" ihre Diäten und ruhen sich von den Anstrengungen ihres parlamentarischen Lebens aus. Der Saal füllt sich mehr und mehr, da das Theater zu Ende ist, und die Zuschauer Othello's Eifersucht und Hamlet's Weltschmerz hier vergessen wollen. Einige in den genannten Stücken umgekommene Künstler finden sich ebenfalls ein, und ihr Appetit beweist ganz deutlich, daß sie noch am Leben sind. Auch die Weihnachtswanderer der verschiedenen Zeitungen fehlen natürlich nicht und stärken sich für fernere Arbeiten. Dabei dürfen wir eine zweckmäßige Einrichtung nicht übergehn. Der Eigenthümer des Salons hat die treffliche Anordnung getroffen, daß das Entree mit in Rechnung gebracht wird. Das Sehen hat man daher fast umsonst, und jeder Besucher der Mäder'schen Ausstellung, der daselbst Etwas verzehrt, profitirt demnach fünf Silbergroschen, wenn man's so nehmen will.

— *§* Königliches Theater. Weber's „Oberon" ist gestern öffentlich mit den tönenden Kleinodien seines Elfenreiches im Opernhause erschienen, und so viele Hörer das weite Haus nur immer fassen konnte, so viele treue Vasallen seines romantischen Zauberthrones zählte der Elfenkönig. Mit diesem neu scenirten „Oberon" hat das Repertoir der Königlichen Oper die drei großen Tonschöpfungen des Deutschen Meisters nun wieder beisammen, und das musikalische Dreigestirn „Freischütz", Euryanthe" und „Oberon" strahlt nun vereint am Kunsthimmel der Residenz, in der klassischen Sphäre eines Gluck, Mozart und Beethoven. Es ist eine Autorität, wie W. H. Riehl, welche über die kunstgeschichtliche Größe Weber's schreibt: „Seine Bühnenwerke haben eine nationale, eine politische Bedeutung: sie bezeichnen mit seinen Liedern im letzten verhallenden Nachklang jenen Aufschwung der patriotischen Romantik, wie er durch die Befreiungskriege begeisternd die ganze Seele unseres Volkes erfüllte. — Was die productiven Romantiker der Deutschen Literaturgeschichte anstrebten, theoretisch lehrten, aber practisch nicht zu erreichen vermochten, das erreichte Weber in der Oper. Er entfaltete die nationale und volksthümliche Romantik in ihrer ganzen Liebenswürdigkeit und schlug damit wirklich bei dem Volke durch. So kann man behaupten, daß die Deutsche romantische Schule im engern Sinne nirgend eine schönere Blüthe getrieben habe, als in der Weber'schen Oper. Wahrhaft überraschend erfüllte er in einer künstlerischen That alles das, was Tieck und die Schlegel als die höchsten Forderungen der romantischen Kunst aufgestellt haben. Das Mittelalter mit Ritterthum und Minne (Euryanthe) mit der zartesten Herzensmystik des religiösen Glaubens (Agathe im Freischütz) zieht sammt der Märchenwelt des Ostens (Oberon) an unserm Blick vorüber, verklärt in der modernen Zuthat lyrischer Sentimentalität." So urtheilt W. H. Riehl über Weber, den populären Romantiker. Und die superklugen Leute, welche von der Romantik lügen, sie habe keine Wurzel im geistigen Grund und Boden des Volkes, sie mögen erst Bücher schreiben wie Riehl's „Naturgeschichte des Volkes", bevor „die Romantiker der Kreuzzeitung" es der Mühe werth finden, darüber weiter mit ihnen zu streiten. — Weber's „Oberon" wird an innerer Abgeschlossenheit und äußerer Abrundung von dem „Freischütz" übertroffen, was wohl mit daher kam, weil der Componist, der diese Oper im Auftrage des Coventgarden-Theaters zu London schrieb, den Text dazu bruchstückweise von dort eingeschickt erhielt. Außerdem hat der Text, zusammengestoppelt aus den poetischen Garben Shakespeare's und Wieland's, im Ganzen etwas Rhapsodisches, und daß es dem Deutschen Meister nichts desto weniger gelungen, besonders in den wunderschönen Elfen-Chören einen so idealen Aufschwung zu nehmen, das ist ein desto größerer Triumph seines musikalischen Genies. Der Notenschlüssel wird in diesen Chören zum Zauberschlüssel, der die Pforten der Geisterwelt öffnet. Die Klangfiguren selbst scheinen die Gestalt des Feenreichs anzunehmen, und kein Tondichter hat es so wie Weber verstanden, die Stimmen auf der Bühne und im Orchester zum treuen Echo jener ätherischen Wesen zu machen, mit denen die Volkssage Erde und Meer bevölkert, und welche Shakespeare in seinem „Sommernachtstraum" nachgeträumt hat. Gegen den magischen Reiz der Elfen kommt selbst Oberon, ihr Beherrscher, in Schatten zu stehen, und mit Ausnahme der Rezia und Fatime sind die Personen der Handlung mehr schwierig als dankbar. Dies gilt besonders von dem Helden, von Huon, und Hr. Formes verdient daher für die vorzügliche musikalische Ausführung desselben besonders ausgezeichnet zu werden. Die Arie im ersten Acte, eine Klippe für viele Tenoristen, gewann ihm mit Recht den allgemeinsten Applaus. Die Rezia erhielt durch Frau Köster das edelste künstlerische Gepräge und stellte sich somit würdig neben die Agathe und Euryanthe der dramatischen Sängerin, die das Starke mit dem Zarten so anmuthig verschmilzt. Frl. Trietsch (Fatime), Hr. Krause (Scherasmin), Frl. Gey (Puck), Hr. Krüger (Oberon) und Frau Bötticher (Meermädchen) wirkten beifallswerth zu dem gelungenen Ensemble, und das Publicum spendete reichen Applaus, obwohl diese Oper weniger als andere durch sogenannte Forcestellen dazu herausfordert. Unter den neuen Decorationen von Gropius, welche dieses feenhafte Tongemälde in den künstlerisch angemessenen und charakteristischen Rahmen fassen, sind namentlich die Feenhalle, die Ansicht von Bagdad, die Meeresbucht mit dem Sonnen-Untergang und Sternen-Aufgang, die Gegend bei Tunis, und zuletzt der imposante Thronsaal nach einer Skizze von Schinkel wieder überraschend schöne Bühnenbilder, so daß Auge und Ohr von dem Zauber dieser Deutschen Meisteroper gefangen genommen und von Anfang bis zu Ende gefesselt werden.

— ss Unseren Leserinnen geben wir nachstehend die Tanz-Ordnung des gestrigen brillanten Hof-Balles: 1) Polonaise (Prinzessinnen-Marsch aus der Oper „Alcidor" von Spontini); 2) Walzer (Louisen-Walzer vom Grafen Redern); 3) Contredanse (Quadrille à la Chasse von Wieprecht); 4) Polka (Philomelen-Polka von Heinsdorff, und Salon-Polka von Herzog); 5) Contredanse (Fest-Quadrille von Wieprecht); 6) Galopp (Blitz-Galopp von Gibel); 7) Cotillon.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Auguste mit dem Herrn Baron Gustav v. Gerszdorff auf Nieder-Wellersdorf beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bellmannsdorf, den 6. December 1854.

Moritz Freiherr v. Bissing.
Freifrau v. Bissing,
geb. Freiin v. Kloch.

Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Herrn Heinrich v. Lebebur ergebenst an.

Haus Rödinghausen, den 10. Dec. 1854.

Freiherr v. Ducker.
Freifrau v. Ducker, geb. Winter.

Geburten.

Die heute früh 5½ Uhr durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geborenen Seeger, von einem muntern Töchterchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wernigerode, 13. December 1854.

Der Kammer-Rath
Gottsched.

Todesfälle.

Den gestern Abend 8 Uhr nach kurzem Leiden am Nervenfieber erfolgten Tod meiner lieben Frau Luise, geb. Poetsch, zeige ich Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 13. Decbr. 1854. Ernst v. Schaetzell,
Königl. Eisenbahn-Stations-Vorsteher.

Nach langem schweren Leiden verschied heute meine geliebte Frau Ottilie, geborne Pfaff, aus Kiel.

Berlin, 14. December.

Otto Hübner.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sehr sanft unsere gute Mutter, Großmutter und Ur-Großmutter, die Amtsräthin Palm, geb. Heine, im Leben hochgeachtet und im Tode tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Landsberg a. d. Warthe, den 9. Decbr. 1854.

Heute Vormittag starb unser lieber Kurt am Scharlachfieber in seinem siebenten Jahre, dessen Vollendung er am heil. Christtage entgegensah. Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Trauer-Anzeige anstatt besonderer Meldung.

Stettin, den 12. December 1854.

v. Westernhagen,
Major und Artillerie-Offizier vom Platz.
Anna v. Westernhagen,
geb. Zieme.

Richard Starost, mein jüngster Sohn, Premier-Lieutenant im 30. Infanterie-Regiment, starb gestern Abend 10 Uhr, im Hause seiner Eltern, an den Folgen eines langwierigen Brustübels. Seinen und meinen Freunden und Bekannten diese schmerzhafte Anzeige.

Reisse, den 12. December 1854.

Starost,
Oberst-Lieut. a. D.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 14. December. Im Opernhause. (204. Vorstellung.) Das hübsche Mädchen von Gent. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (234. Abonnements-Vorstellung.) Die Erzählungen der Königin von Navarra. — Kleine Preise.

Freitag, den 15. December. Im Opernhause. (205. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilung., von E. Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (235. Abonnements-Vorstellung.) Ideal und Welt. Schauspiel in 5 Acten, von Robert Griepenkerl. — Kleine Preise.

Sonnabend, den 16. December. Im Schauspielhause. 236. Abonnements-Vorstellung. Lebende Bilder. 1) Die Erziehung, nach Bildern von Helfeld. a. Éducation du monde, b. Éducation religieuse, c. Éducation morale. 2) Die Ruhe, nach dem Bilde von F. Winterhalter. 3) Paul Veronese in Venedig, nach einem Bilde von Pignerolle. Vor und zwischen den lebenden Bildern: Dialog, von Friedrich Adami. Vorher: Der Damenkrig, Lustspiel in 3 Abth. — Kleine Preise.

Das Weihnachts-Kinder-Theater im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses beginnt Sonnabend, den 16. December. Es kommt zur Vorstellung: Robinson Crusoë. Schauspiel in 3 Aufz. Hierauf: Arlequin's Weihnachts-Abenteuer. Zauber-Pantomime in 3 Abtheilungen und 6 Bildern, von T. Stullmüller. Musik von Gährich. — Der Ertrag dieser Vorstellungen ist wiederum zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Diese Vorstellungen finden täglich statt. Der Beginn derselben richtet sich nach den Königl. Theater-Vorstellungen und wird daher in den täglich erscheinenden Zeitungen und auf den Königl. Theater-Zetteln besonders angezeigt werden. — Der Verkauf der Billets zu diesen Vorstellungen findet niemals vorher, sondern nur für denselben Tag statt. Die Billets sind im Kassenflur des Königl. Schauspielhauses (Eingang derselbe, wie zum Billet-Verkaufs-Bureau), so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concertsaales, à 10 Sgr., zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 15. December. Zum 29. Male: Die Bummler von Berlin, Posse mit Gesang in 2 Abthl. und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. Die neuen Decorationen, erstes Bild, „Versammlungssaal im Familienhause", drittes Bild „Materialladen", sind vom Decorationsmaler Herrn Bartz.

Von 5 Uhr bis 6½ Uhr. Vorstellung im Kindertheater. Fritz und Häns-chen. Lustspiel in 1 Act, von Schröder. Dann: Die kleine Pepita, ausgeführt von der kleinen Therese Griegel. Zum Schluß: Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel. Eine Kinderkomödie in 5 Bildern, nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Kasseneröffnung 4 Uhr. Die neue Decoration: „Eislandschaft", ist vom Decorationsmaler Herrn Bartz.

Sonnabend, den 16. Decbr.: Der alte Fritz und seine Zeit. Lustspiel in 4 Akten, von Ed. Boas.

Sonnabend, den 16. Decbr. Von 5 Uhr bis 6½ Uhr: Vorstellung im Kindertheater.

Börse von Berlin, den 14. December 1854.

Die Börse eröffnete heut in flauer Stimmung, besserte sich jedoch nach Bekanntwerden etwas besserer Wiener Course und schloß im Ganzen fest.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v. 52	4½	96 bez.	Schles. do.	3½	92½ B.
do. v. 53	4	91 bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96 bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Prämien-Anl.	3½	102 B. 101 a ½ b.	Pommersche	4	93½ bez.
Seeh. Präm. f.	—		Posensche	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109 G.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	F. Gldm. a 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	81 B.	Frkf.-Homb.	3	83½ B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	123½ B.
Aach.-Mastr.	4	49 B.	Ludw.-Mainz.	4	90 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg-Märk.	4	68,67½,68 b. G	Mgdb.-Witth.	4	
do. Prior.	5	100 B.	Mecklenburg.	4	36½ bez
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl. Mrk.	4	91 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	133½ a 34 bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	104 B.	do. 4. Ser.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	40,39½,40½ b G
Brl. P. Mgdb.	4	92½ a 93 bez.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl. L. A.	3½	201 a 202 bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	171 G.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	135½ a 36 bez.	Prz. W., St. B	4	31 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118 bez.	Rheinische	4	88½ a 89 bez.
Brieg-Neisse	4		do. St.-Prior.	4	93½ G.
Cöln-Minden.	3½	125 a ½ bez.	do. Prior.	4	85½ bez.
do. Prior.	4½	100 G.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
do. do.	5	102 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	80½ B.
do. do.	4	89 B.	do. Prior.	4	86 B.
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	83½ G.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	98½ B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	97½ G.	Wilhelmsbhn.	4	192 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	94 B.	P. B.-O. 500 fl	4	76½ B.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	66½ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250 fl.	4	78½ a ½ bez.
R. Anl. Stgl.	5	85½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ G.
d. p. Schatzobl.	4	69 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ G.
Poln. Pfandb.	4		Brschw. B.-A.	4	109 B.
do. III. Em.	—		Weimarsch do.	4	97½ bez.
do. Bk.-C. L A.	5	84 bez.	Dess. B. A. L A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	139½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	139½ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	149½ bez.
do	300	Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	79 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100½ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	98½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. Decembr. Nordbahn 43½. Metall. 5% 65½. 4½% Metall. 57½. Oesterr. 1854r Loose 77½. — Bank-Actien 1005. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose 34½. Wien 94½. Hamburg —. London 116½. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 98½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Fonds flau. Die auswärtigen Notirungen drückten die Course.

Wien, 13. December. Silber-Anlehen 95 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1248. 1834r Loose —. 1839r Loose 121½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 187. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 12,07. Augsburg 126 Hamburg 92½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146 Natonal-Anlehen 86½. Gold 31½. Silber 26½. Politisch Neues nicht bekannt; Fonds und Actien etwas matter, Valuten etwas fester.

Paris, 13. December. Die Speculanten waren durch die Englische Thronrede beunruhigt. Consols von Mittags 12 Uhr waren ½ % niedriger, als am Tage vorher eingetroffen. Die 3% eröffnete zu 70,90, stieg aber schnell wieder durch einige Ankäufe auf 71,20. Als Consols von Mittags 1 Uhr noch um ½ % niedriger, 91½ eingetroffen waren, sank die 3% auf 70,80, stieg durch erneuerte Käufe auf 71 und schloß ziemlich matt zur Notiz. 3% Rente 71,05. 4½% Rente 95,50. 3% Spanier 33½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen —.

London, 13. December. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21½. Sardinier 83½. 5% Russen 96½. 4½ Russen 87. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Gute Nachfrage für Englischen Weizen zu Montagspreisen; in fremdem kein Geschäft. Frühjahrsgetreide unverändert.

Amsterdam, 13. December. 5% Metall. Lit. B. 73. 5% Metall. 63½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz 74½. 5% Russen 82. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Börse in gedrückter Stimmung, lebhafter Umsatz. Weizen flau und stille. Roggen niedriger, wenig Geschäft. Rapps pr. April 87 nominell. Rüböl pr. Mai 49½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 13. December. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe pr 1850 99 B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 98½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. — B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 121½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 100 G.

Breslau, 13. December. Poln. Papiergeld 88½ B. Oest. Banknoten 79 G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114½ B. do. neue Emiss. 104½ G. Köln-Mindener 125 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 36½ B. Neisse-Brieger 64½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 202½ G. do. Lit. B. 171½ G. Rheinische 89 B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 167½ B. do. neue 127½ B. — Sehr wenig Geschäft, Course etwas niedriger.

Leipzig, 13. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 197½ B. 197 G. Sächsisch-Bairische 79½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33½ G. Magdeburg-Leipzig 310 B., 308 G. Berlin-Anhalter 134½ B., — G. Berlin-Stettiner 136½ B., — G. Köln-Mindener — B., 125 G. Thüringer 100½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 117½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 110½ B., — G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 79½ B., 79½ G. Oesterr. 5% Metall. 69 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 80½ B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 102 B., — G.

Hamburg, 13. Decmbr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 125 G. Magdeburg-Wittenberge 29½ B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 79 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 B. Mexicaner 14½ G. Disconto 4 % G. London lang 13 Mk. 15½ sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 94½. Berlin 151. Breslau 151½. Fonds und Eisenbahn-Actien bei sehr beschränktem Geschäft wenig verändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 93 thlr. Roggen loco n. Qualität 62½ a 66 thlr. 82pfd. pr. December 62 a 62½ thlr. bez. — thlr. Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 59½ a 60 thlr. bez., Brief u. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüb-Oel loco 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. December 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld 16 11/12 a 16½ thlr. bez. pr. Januar-Februar 16 thlr. Brief 15⅚ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 15⅚ thlr. Brief 15⅔ thlr. Geld. pr. März-April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 35½ a 35 thlr. bez., mit Faß 35 a 34½ thlr. bez. pr. December 35 thlr. B. 34½ thlr. G. 35 a 34½ thlr. verk. pr. December Januar 34½ thlr. B. 34½ thlr. bez. u. G. pr. April-Mai 33½ thlr. bez. B. u. G.

Weizen gefragt und höher bezahlt. — Roggen loco gut zu lassen, Termine fest. — Spiritus in matter Haltung schwach behauptet. — Rüböl gesucht und höher verkauft.

Stettin 13 December. Weizen sehr fest; 88pf. u. 90 — 91pf. im Verbande 90 thlr. pr. 90pf. bez., 90 — 91pf. pr. 91 thlr. bez., 89 — 90pf. 90 thlr. bez., 88 — 90pf. 88 thlr. bez., Alles für gelben, pr. Frühjahr 88 — 89pf. 87 thlr. bez., 89 — 90pf. 89 a 91 thlr. bez. u. G. Roggen gefragt, loco 84 — 86pf. 58½ a 59 thlr. bez., 85 — 86pf. 58½ a 59½ thlr. bez., 86 — 87pf. 61 thlr. bez., 82pf. pr. December 57½ a 58 thlr. bez., 57 thlr. G., pr. December — Januar 58 thlr. B., pr. Januar — Februar 58 thlr. bez., pr. Frühjahr 57½ thlr. bez. u. G., 58 thlr. B. Gerste loco 73 — 75pf. 41 thlr. bez., 74 — 75pf. 41½ thlr. bez., 75 — 76pf. 42 thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. 42 thlr. G. Hafer loco 51pf. effect. 30 thlr. bez. Erbsen loco nach Qualität 56 a 58½ thlr. bez., kleine Koch- pr. Frühjahr 61 thlr. bez. Weizen- u. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen 2 thlr. bez. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 00, Roggen 56 a 60, Gerste 38 a 40, Hafer 27 a 30, Erbsen 55 a 60. Rüböl fester, loco 15⅔ thlr. bez. u. B., pr. December —, pr. December — Januar 15⅔ thlr. B., pr. Januar — Februar 15½ thlr. B., pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez. u. G. Leinöl incl Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. B. Leinsamen ohne Handel. Spiritus stark zugeführt, matt, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco 108 % mit und ohne Faß bez., pr. December 10½ % bez. u. B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 11 % G., pr. März — April —, pr. Frühjahr 1½ % G., 10½ % B., pr. Juni — Juli —. Zink loco 7½ thlr. B.

Breslau, 13. December. Die Stimmung des heutigen Marktes war gegen gestern unverändert. Es zeigten sich einige fremde Käufer für Roggen, Gerste und Erbsen, doch wollten dieselben nur zu billigen Preisen ankommen. Es galt weißer Weizen 88 a 108 auch 110 sgr., gelben 88 a 108 sgr., Buchweizen 58 a 72 sgr., Roggen 73 a 85 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten lassen sich nur langsam begeben. Man legte an für Raps 118 a 124 sgr., für Rübsen 100 a 110 sgr. Leinsaat 85 a 90 sgr. Kleesaaten heute in ganz kleinen Parthien am Markte, bei matter Stimmung wurde angelegt für ord. weißes 14 a 17½ thlr., mittel 15½ a 16½ thlr., feine 16½ a 17½ thlr., erquisite Sorten ½ a ½ thlr. höher. Rothes ord. 11 a 12 thlr., mittel 12½ a 13½ thlr., fein mittel 13½ a 14½ thlr. und feine 14½ a 15 thlr. — Spiritus loco 16 thlr. B., 15½ thlr. G., pr. December 16 thlr. B., pr. Januar — Februar 16½ thlr. G., pr. Frühjahr 15½ thlr. B. Rüböl loco und pr. December 16½ thlr. käufl., 16 thlr. G., pr. Januar — März —, pr. April — Mai —. Zink nichts am Markt.

Magdeburg, 13. December. Weizen 78 a 84 thlr., Roggen — a — thlr., Gerste 46 a 40 thlr., Hafer 29½ a 30 thlr. Weizen 78 a 85 thlr., Roggen 60 a 61 thlr., Gerste 40 a 47 thlr., Hafer 29 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 49 thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Hamburg, 12. December. Weizen stille, aber etwas fester. Roggen unverändert. Oel sehr stille, loco 33½, pr. Mai 30½. Kaffee preishaltend. Zink 1000 Ctr. loco bis März 14½.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 1½ Gr.
Am 14. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 1½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 3½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 294. der Neuen Preußischen Zeitung.

Schwedt & Markstein,
Friedrichsstraße Nr. 180, Taubenstraßen-Ecke,
empfehlen ihr reich assortirtes Lager **eigener Fabrik** von **Bronze-Kronenleuchtern,** Candelabres, **Moderateur-Lampen** von 5 Thlr. an, Wandarmen für Lampen, Wandleuchtern, Ampeln, **feinsten Roccoco-Meubles,** Pendulen, **Gruppen,** sowie feine Eisengußwaaren, als: **Schreibzeuge,** Briefbeschwerer, **Aschbecher,** Schirmständer, **Cigarrenhalter** rc. zu den **billigsten Fabrikpreisen.**

Pisporter Moselwein, à Fl. 6 u. 7½ Sgr., 45 Fl. 7 und 9 Thlr.
Laubenh. Rheinwein, à Fl. 7½ Sgr., 45 Fl. 9 Thlr.
Brauneberger Mosel, à Fl. 10 Sgr., 45 Fl. 12 Thlr.
Deidesh. Rheinwein, à Fl. 10 Sgr., 45 Fl. 12 Thlr.
Medoc St. Emilion u. Graves, à Fl. 10 Sgr., 44 Fl. 12 Thlr., Burgunder nuits 15 Sgr. sämmtlich excl. Fl., empfiehlt als preiswürdige Weine
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-M.

Lebend. Hummern, 200 Paar fette Böhm. Fasanen u. junge Rebhühner, nebst sehr schön. Caviar, Sprotten u. täglich frische Austern u. sämmtl. fr. Seefische u. fr. Lachs erh.
W. de Neve, Friedrichsstr. 82.

Mosc. Zuckerschooten, franz. Schooten in Butter, Champignons in Butter, in Essig und getrocknet, Ital. Macaroni in allen Nr., ächt Erf. Gries, Frankf. Schwaden, — Hausenblase, Franz. Gelatine; ferner: feines Schälobst und Franz. Pflaumen — und Traubrosinen, feinste Schaalmandeln, Datteln, Para-Nüsse, Lamberts-Nüsse, schönste Feigen, Maronen, Citronat und Orangeade, auch gefüllte Orangen empfiehlt bestens
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Fr. Holsteiner und Colchester Austern, lebende Hummern und eine neue Sendung Straßburger Gänseleber-Pasteten empfing
F. W. Borchardt, Französischestr. Nr. 48.

Vorzügl. Natives-Austern in Original-Fässern und einzeln — **ächt Straßb. Pasteten** in großer Auswahl, von 1⅓ Thlr. an, **fr. Trüffeln, fr. Schellfische, fr. Dorsch, ger. Lachs und Gänsebrüste** empfing und empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Das Magazin für Maler, Zeichner, Calligraphen etc. von Eduard Sarre, Werderscher Markt Nr. 4 A., empfing von
Hyppolite Vincent in Paris
eine Partie in Elfenbein-Masse angefertigter Arbeiten nach den neuesten Modellen, bestehend in Statuetten, Medaillons, Vasen etc., welche zur gefälligen Ansicht aufgestellt sind.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich eine große Auswahl von **Angora-Fellen,** so wie englische **Reise- und Schlafdecken,** ferner elegante **Fußkissen** zu sehr billigen Preisen
Karl Zeibig junior,
Werderstr. 12 vis-à-vis der k. Bauschule.

Dem geehrten Publicum zeige ich hierdurch an, daß mein Lager sowohl der feinsten Französischen u. Deutschen **Confituren,** als auch der geringeren Sorten vollständig assortirt ist. **Macaronen, gebr. Mandeln, Chocoladenplätzchen u. Melange von 12 Sgr. an.**
A. Schilling, Conditor,
Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

Abonnement
zur vollständigen Herren-Bekleidung für das Jahr 1855.

Es ist gewiß für Jedermann wünschenswerth, seine Ausgaben stets vorher bestimmen zu können und dürfte daher diese meine Einrichtung für jeden Familienvater, jeden Beamten, jeden jungen Mann als eine äußerst zweckmäßige sehr willkommen sein.

Die Vortheile der Herren Abonnenten bestehen darin, daß: 1) sich der Preis bedeutend billiger stellt, 2) sie für jede Saison neue Garderoben erhalten, 3) die etwa nöthig werdenden Reparaturen besorgt werden und 4) mit Bezug auf 3. die Gegenstände selbstverständlich in guter Qualität geliefert werden müssen.

Zur Sicherheit der reellen Bedienung diene im Allgemeinen das Renommé meines Geschäfts, außerdem bin ich bereit, den Herren Abonnenten bei Eingehung des Abonnements vollständige Sicherheit gegen etwaige Uebervortheilung zu bieten. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Beginn des Abonnements am 1. Januar.

S. L. Behrendt, vorm. **H. Sachs** jun., Friedrichsstr. 83.

Berliner Montagspost.
Redigirt von E. Kossak.

Da ich mich von der Redaction und schriftstellerischen Betheiligung an der **Berliner Feuerspritze** zurückgezogen habe, so zeige ich meinen verehrten Lesern an, daß ich vom 1. Januar 1855 an unter obigem Titel eine **Montagszeitung** herausgeben werde. Näheres durch die Prospecte. Bestellungen von außerhalb durch die Königl. Postämter.

E. Kossak.



Die Kunstschlosserei von A. L. Benecke, Friedrichsstr. 225, empfiehlt feuer- und diebessichere (auch verborgene) Geldschränke in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen.

Zur Aufbewahrung von Dokumenten, Kassenscheinen rc., macht dieselbe ein hochgeehrtes Publikum auf die von ihr zuerst gefertigten **verborgenen** eisernen Einsätze aufmerksam, die in jedem Cylinderbureau, Schreibsecretair rc. angebracht werden können und bei ihrer Billigkeit u. elegantem Aussehen die größte Sicherheit gewähren. Ferner werden diebessichere Vorhänge-, Comtoir-, Drücker- und Kommoden-Schlösser billigst empfohlen.

Teppiche
vor Sopha, Betten, Schreibtische,
Fußdeckenzeuge
in allen Qualitäten und Breiten,
Tischdecken
zu runden und langen Tischen
empfehlen
Gebrüder Bech,
Brüderstr 1, eine Tr. hoch.

Zum Weihnachtsfeste.

Als eben so schöne wie nützliche Geschenke empfehle ich eine große Auswahl moderner Operngläser; dieselben sind mit vorzüglichen achromatischen und großen Ocularglässern versehen, wodurch das Auge beim Durchsehen nicht angegriffen wird. Lorgnetten in höchst geschmackvollen Mustern, in Perlmutter, Schildkröten, Silber, dergl. vergoldet, Gold rc. Brillen in den verschiedensten Fassungen, wobei ich besonders auf höchst **sauber gearbeitete feine 14karr. goldene Brillen, zu 4½ und 5 Thlr.** aufmerksam mache. Reißzeuge von guter Arbeit von 1—25 Thlr. Mikroskope von bedeutender Vergrößerung von 3 Thlr. an, Lesegläser für ältere Personen, Camera obscura's zum Zeichnen. Dioramen portatif mit hübschen Bildern, hübsche Barometer, Thermometer verschiedenster Art von 15 Sgr. an, wobei äußerst niedliche Nipptisch-Thermometer, Getreide- und Goldwaagen, Hörmaschinen, **Schlittengeläute neuer und geschmackvoller Art** rc., Feuermaschinen, Kompasse rc.

Dem landwirthschaftl. Publicum empfehle besonders: Trockare, Flieten, thierärztliche Verbindezeuge, Brütöfen zum künstl. Ausbrüten von Eiern, Pferdemaaße in Form eleganter Spazierstöcke, harmonisch abgestimmte Kuh- und Schaafgeläute, Buttermaschinen, Sonnenuhren auf Marmor mit Kanone, die von selbst abfeuert.

Die Preise sind auf's Beste gestellt, und lade ich Freunde reeller Arbeit zur gefäll. Ansicht ergeb. ein. Den Umtausch nicht passender Gegenstände gestatte ich nach dem Feste sehr gern.

J. Amuel, Hofmechaniker u. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstraße 33, Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Unserem Ausverkaufslocale, Breite Straße 1, haben wir alle die in den letzten Tagen so rasch vergriffenen Waaren wieder vollständig zugeführt.
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.
Große Guipure-Tücher 2½ Thlr.
Mull- u. Batist-Kragen a 1, 2½ u. 5 Sg.
Mull- u. Batist-Chemis. 6, 7½ u. 10 Sg.
Aermel a 2½ 4, 5 Sgr.
Hauben 4, 5, 6 bis 15 Sgr.
Taschentücher 3½, 5, 7½ Sgr.
Unterhemdchen 3 Sgr., feine 4 Sgr.
Chemis. m. Aermeln 15 Sg. bis 1½ Th.
Ein Posten schwarzer Aermel a 5 Sgr.
Fein gest. Chemisets mit Aermeln und alle andern feinen Stickereien zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.
Emil Rochs,
Jerusalemerstr. 22.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebene Anzeige, dass ich das Geschäft des früheren Hoflieferanten, **Lampenfabrikant Müller,** Friedrichsstrasse 77, inne habe und empfehle hiermit als **Selbstverfertiger** eine grosse Auswahl der neuesten **Moderateur-, Schiebe- und Berzelius- etc. Lampen,** Kronen-, Arm- und Wandleuchter, sowie andere dahin gehörige Artikel. — Ebenso empfehle ich meine seit Jahren als vorzüglich anerkannten Water-Closets und Commodités sans odeur. — Als Selbstverfertiger bin ich im Stande, bei der saubersten und solidesten Arbeit die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

C. M. Bassel,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrikant,
Friedrichsstrasse 77.

Crêpe de Chine-Tücher, glatt und gestickt, verkaufen wir, unbedeutender Fehler wegen, viel unter dem Kostenpreis.
Lehmann & Lagowitz,
Schloßplatz Nr. 2.

Die erste Sendung neuer franz. broch. Long-Châles fürs Frühjahr 1855 empfingen in schönen Exemplaren
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.



Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Actien werden von dem gedachten Tage an durch unsere Haupt-Kasse in Glogau und vom 2. bis 15. Januar k. J. durch die Herren Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach ihrer Nummernfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 11. December 1854.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt sein jetzt auf das Vollständigste assortirtes Lager von **Pfeiler- u. Sopha-Spiegeln, Tischen, Consolen u. Marmorplatten, Kronleuchtern, Ampeln, Candelabern, Gruppen, Figuren, Schreibzeugen, Briefdrückern,** Sand-, Schmuck- und Frucht-Schaalen; Ofenvorsetzer in Stahl und Eisenguß, **Moderateur-Lampen** in Bronze und Porzellan, unter Garantie, so wie das Neueste von **Luxus-Möbeln** in Rosen- und Polysanderholz zu den anerkannt **billigsten** und **festen** Preisen. Wiederverkäufern mit bekanntem **Rabatt.**
Adolph Névir, Hof-Lieferant,
U. d. Linden 14.

Zur gefälligen Beachtung.

Sehr elegante und geschmackvolle Operngucker mit 6, 8 und 12 Gläsern, Lorgnetten, Fernröhre, Lupen, Lesegläser, Brillen, in allen Fassungen mit gut und richtig geschliffenen Gläsern; ferner eine Auswahl vorzüglicher Barometer, Thermometer und Reißzeuge, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke zu soliden aber festen Preisen, das Haupt-Lager optischer Instrumente von **J. G. Obenaus,** Opticus, Fischerbrücke 2.

Weiß leinene Taschentücher,
in allen Nummern vollständig sortirt, empfiehlt, das halbe Dutzend von 25 Sgr. an,
J. W. Tietz,
Mohrenstraße No. 6.

Mein Waaren-Lager ist jetzt vollständig und mit den allerneuesten Pariser rc. Erzeugnissen meines Faches assortirt. Ich erlaube mir hierdurch zu Einkäufen ganz ergebenst einzuladen.
W. Fuchs,
Conditor, Unter den Linden 8.

Mittler's
Sortiments-Buchhandlung (A. Bath),
Stechbahn Nr. 3.,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager Deutscher und Französischer **Jugendschriften** für jedes Alter; eine große Auswahl illustrirter **Prachtwerke,** sowie sämmtliche **Klassiker der Deutschen Literatur** in den elegantesten u. geschmackvollsten Einbänden. Die vorzüglichsten älteren und alle neueren **Dichter** u. **Gedicht-Sammlungen — Almanache** mit Stahlstichen, **Volkskalender** u. **Kalender** in Buch- und Tafelformat — **Schreib-** u. **Notiz-**Kalender, **Andachtsbücher, Gesangbücher** u. **Bibeln** in den verschiedensten Formaten und Ausstattungen, einfach und reich gebunden. — **Albums** von Stahlstich-Sammlungen, — **Conversations-Lexica, — Lexica** der älteren und neueren Sprachen, — **Atlanten, — Globen** in allen Dimensionen. — —

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Werke zu denselben Preisen stets auch durch obige Buchhandlung zu beziehen sind.

Bei **Justus Perthes** in **Gotha** ist erschienen und in der **Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44,** vorräthig:



Güldenes ABC
26 Bilder

zu den Sprüchen Joh. 3, 16., Luc. 24, 29., Ephes. 3, 19., 2. Kor. 7, 10., Ps. 91, 11., Jesaia 41, 10., Ap.-Gesch. 16, 31., Marc. 13, 31., Joh. 16, 33, Matth. 11, 28., Marc. 10, 14., Ps. 119, 81., 1. Cor. 13, 13., Ps. 23, 4., Ps. 34, 4., Jacobi 3, 11., Ps. 50, 15., Offenb. 2, 10., Lucas 12, 31., 2. Tim. 2, 5., Matth. 6, 12., Lucas 8, 25., Ps. 50, 9., Hohelied 1, 4,

gezeichnet von **Gustav König**, Historienmaler in München,
in Kupfer gestochen von **Julius Thaeter**, Prof. a. d. Akademie in München.
In quer Quart.

Preis: in Callico gebunden 1½ Thlr., in Leder gebunden mit ersten Abdrücken auf chinesischem Papier 2½ Thlr.

Die Kupfer werden auch einzeln nach eigener Auswahl je 25 zu 1½ Thlr. abgegeben.

Als ein besonders den Kindern angenehmes Weihnachtsgeschenk darf empfohlen werden:

Kleine Schauspiele und Sprichwörter für Kinder.
Von J. W.
Zum Aufführen.
In verziertem Umschlage gebunden. Preis 12 Sgr.
Berlin. Verlag von Julius Springer, 20 Breite Straße.

Inhalt: **Spiegel-Eier.** Kleine dramatische Scene in 3 Abtheilungen. — **Glückwunsch.** Kleine dramatische Scene in 3 Abtheilungen. — **Kleider machen Leute, das Kleid macht nicht den Mann.** Beide Sprichwörter zusammen dargestellt in einem Aufzuge. — **Der kleine Schornsteinfeger.** Schauspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen. — **Der leichtsinnige Knabe.** Schauspiel in 1 Aufzuge nach Campe.

Elegantes Weihnachtsgeschenk.
Eine Bergere mit rein wollenem geschmackvollen Kaschmir-Bezug (Türkischer Sopha) ist für einen höchst soliden Preis zu verkaufen Krausenstraße 72 im Laden, Ecke der Friedrichsstraße.

Magasin de Paris.
Ludwig ci-devant **Rey,**
(33. Charlottenstr. 33),

empfiehlt sein reich assort. Lager Pariser Handschuhe von **Privat** — elegante Fächer — Schildpatkämme und dergl. Haarnadeln — seidene Tragbänder und Strumpfhalter — Parfümkästchen — Flacons mit ächter Garnitur — Pariser und Londoner Parfüms und Toiletten-Artikel in reichster Auswahl — Chocolaten von Massen in zierlichen Cartonnagen und das wirklich ächte Eau de Cologne zu den bekannten Fabrikpreisen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und vorräthig in Berlin bei **Julius Springer, 20 Breite Straße,** Trautwein'sche Buchhandlung (Bahn), in Stettin bei L. Saunier, in Colberg bei C. F. Post, in Glogau bei H. Reißner:

Bilder
aus den Jahren 1813, 14, 15.
Der Preußischen Jugend gewidmet
von Dr. Ed. Grosse.
8. Preis geh. 18 Sgr., geb. 20½ Sgr.

Dieses Werkchen enthält außer lebhaften **Schilderungen aller wichtigen Begebenheiten und charakt. Züge der größten Helden** auch **Original-Erzählungen** aus jener denkwürdigen Zeit. Es empfiehlt sich dasselbe zur Erweckung patriotischen Sinnes besonders als ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Ein gut erhaltener Dresdener Flügel ist aus Mangel an Raum sogleich für 150 Thlr. zu verkaufen Wilhelmsstr. 85, rechter Hand.

Weihnachts-Anzeige.
Als besonders geeignet zu Geschenken für die Jugend im Alter von 12—16 Jahren empfehlen wir:

Das
Buch der Reisen.
Bunte
Bilder aus der Natur
und dem Menschenleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend gesammelt und herausgegeben von **H. Kletke.**

Neues
Buch der Reisen.
Bunte
Bilder aus der Natur
und dem Menschenleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend gesammelt und herausgegeben von **H. Kletke.**

Reisebilder. Skizzen aus der Natur
und dem Menschenleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung **für die reifere Jugend** gesammelt und herausgegeben von **H. Kletke.**

Jedes Werk mit sechs colorirten Zeichnungen von Theodor Hosemann.
In verziertem höchst geschmackvollem Einbande.
Preis jedes Buches von 21 Bogen 1 Thlr. 10 Sgr.
Berlin, Verlag von **Julius Springer,** 20 Breitestraße.

Inhalt des Buches der Reisen:

Amerika. Waldleben und Waldabenteuer in Maine. — Ein Wettlauf mit Wölfen. — Ein Kampf mit Wölfen. — Eine Fahrt auf dem Mississippi. — Die Heldin von Texas. — Mexikanische Räuber. — Ein Sturm auf Antigoa. — Die Schlangen im Innern von Central-Amerika. — Ein Erdbeben in Santiago. — Die Tigerhöhle. — Ein Handekönig in Südamerika.

Afrika. Ein Reiseabenteuer in der Sahara. — Eine Löwenjagd in Algerien. — Die Löwensagen der Araber. — Die Straußenjagd bei den Arabern in Nord-Afrika. — Soldatenleben am Kap. — Der wilde Hund in Südafrika. — Die Wirthschaft eines holländischen Boers. — Elephantenjagd am Kap. — Reise durch die Wüste von Suez nach Kairo.

Asien. Reiseerinnerungen aus Sibirien. — Die ewigen Flammen bei Baku. — Die Hindus. — Der Fluch eines Fakirs. — Leben und Treiben in Madras. — Jagdabenteuer in Nepal. — Ein chinesisches Gastmahl. — Tigerkämpfe zu Golo. — Eine Theeplantage auf Java. — Die Verbrennung der Leiche des Dewa Argo. — Die Hahnenkämpfe in Manila.

Australien. Ein Haifischfang in Sidney. — Die Holzsäger in den Urwäldern Australiens. — Eine Reise im Innern von Australien. — Sitten und Charakter der Neu-Seeländer. — Tahiti.

Inhalt des neuen Buches der Reisen:

Amerika. Ritt durch die Pampas. — Ein Stiergefecht zu Merida (Yucatan). — Kalifornische Sittenbilder: 1) Scene aus dem Goldsucher-Leben. 2) Jagdabenteuer. Die Prima Donna. Rückkehr. — — Abenteuer eines Verirrten. — Seltene Lebensrettung. — Eine Ueberschwemmung. — Ein Waldbrand. — Wie wir in Canada auf den Fischfang gingen.

Afrika. Das Wallfisch-Etablissement in der Algoa-Bai. — Abenteuer auf der Löwenjagd. — Ein Jagd- und Handelszug in das Innere von Südafrika. — Häusliches Leben der Neger im Innern Afrikas. — Ein neuer Robinson Crusoë. — Springbock-Jagd auf dem Cap. — Heuschrecken.

Asien. Eine Besteigung des Adamspiks. — Jagd- und Sittenbilder von den Philippinen. — Der Krater Tanbucan Prau. — Das Brautgeläute. — Der Alligator-See. — Das gesprengte Krokodil. — Indische Gaukler und Taschenspieler. — Scenen aus dem Nomadenleben der Baschkiren an der östlichen Asiatischen Seite des Ural-Gebirges. — Eine Samojedische Hochzeit. Die Holländer in Japan.

Australien. Eine Wasserhose in der Südsee. — Sitten der Fidschi-Insulaner. — Die Schlangen in Australien. — Abenteuer im Busch in Australien. — Eine Außenstation. — Buchan Charley, der Buschklepper. — Ein Kampf mit den Schwarzen.

Inhalt der Reisebilder:

Amerika. Abenteuer in Surinam. Aus dem Leben eines holländischen Corporals: 1) Eine Buschpatrouille. 2) Der Wachposten Prinz Willem Frederik. — Ein Schlangenbändiger in Südamerika. Die Lanzenschlange auf Martinique. — Ein Kampf mit den Indianern in den Pampas. — Bilder aus Mexico: 1) Der Maulthiertreiber. 2) Die Rache des Lépero. 3) Der Sieg der Affen. 4) Indianische Schlangenjäger. 5) Die Rinderjäger. 6) Schicksale eines Alcalden. 7) Die Entenjagd. — Die Indianer in Californien. — Die Hahnenkämpfe in Central-Amerika. — Eine Gewitternacht in Texas. — Eine Pantherjagd. — Mary Speaks. — Die Sümpfe von Louisiana. — Aus der Prairie. — Der Schiffbruch des San Francisco. — Acht Tage im schwarzen Sumpfe. — Lebensweise und Sitten der Eskimos. — Das Land der Eskimos.

Afrika. Ein Besuch in den Krokodilgräbern zu Maabdeh. — Das Fest des Propheten in Cairo. — Die Kaimansprobe zu Madagaskar.

Asien. Die Opiumhöhlen in Batatavia. — Eine Tigerjagd in Ostindien. — Ein Regierungselephant auf Ceylon. — Ein Religionsfest in Bengalen. — Leichenbegängniß eines buddhistischen Priesters in China. — Fischfang in China. — Ein Sturm in der Sandwüste. — Eine Bärenjagd im Ural-Gebirge.

Australien. Der Kiranea. — Australische Buschklepper. — Die wilden Rinder in Australien. — Ein Schiffbruch in den Gewässern Neuhollands. — Goldgräberleben in Australien. — Ein Feldzug in Neu-Seeland.

Bei Perthes, Besser und Mauke in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in Berlin in der **Besser'schen Buchhandlung (Wilh. Hertz) Behrenstr. 44:**

Gedichte
von
Otto Beneke.
Preis geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Früher erschien:

Hamburgische Geschichten und Sagen
erzählt
von
Dr. Otto Beneke.
Zweite Auflage.
gr. 8. 1854. Preis geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Herrenhüte werden auf's Beste reparirt in der Hutfabrik von C. Lehmann, Schützenstr. Nr. 76. 76. 76.

Ueber 200,000 Exemplare sind verkauft!

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Mädchen und junge Damen.
Vorräthig in der **Amelang**'schen Sortiments-Buchhandlung (R. Gärtner), **Brüderstr. 11.**

Eines der **vortrefflichsten Werke,** das jede Familie besitzen sollte, ist:

Die weite, weite Welt.
Von **Elisabeth Wetherell.**
Mit Illustrationen. 4 Theile.
Broschirt 2 Thlr. 10 Ngr.
Elegant gebunden 2 Thlr. 22 Ngr.

Leipzig, Heinrich Hübner.

Ueber 200,000 Exemplare sind verkauft!

Schreibmappen
mit Schloß zum Verschließen von 20 Sgr. an, so wie Portemonnaies, Cigarren-Etuis und Brieftaschen verkaufe einzeln zum Fabrikpreise.

W. Reibedanz, Louisenstr. 41.

Ein vortreffliches **Weihnachtsgeschenk** für die fortgeschrittene Jugend ist ohne Zweifel das neue Buch von

Gotthilf Heinrich von Schubert:
Meine Jugendgeschichte.
406 S. in gr. 8. 1 Thlr. 18 Sgr. geb. 1 Thlr. 24 Sgr.

Eine reine Gabe für das Herz, zeichnet es sich ebenso durch seine anmuthige Darstellung wie seinen spannenden Inhalt aus.

Man findet es bei **Fr. Schneider u. Comp., Buch- und Kunsthandlung, Unter d. Linden 19,** und werden auswärtige Bestellungen sofort expedirt.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig bei **Ferd. Geelhaar,** Breite Str. 23 (am Durchgang zu den Mühlen):

Drei
Uerdinger Weisthümer
aus dem Jahre 1454.
Nach einer Handschrift des städtischen Archivs zu Uerdingen mit einer Einleitung über Weisthümer im Allgemeinen und über die mitgetheilten im Besondern
von
Dr. A. Rein.
Preis 6 Sgr.

Nachdem lange Zeit die wichtigen Aufklärungen über Deutsche Rechtsverhältnisse, Sitten u. Volksleben während des Mittelalters, die in den **Weisthümern** enthalten sind, nur geringe Beachtung gefunden hatten, ist ihnen dieselbe in neuerer Zeit durch J. **Grimms'** Verdienst in solchem Maaße zu Theil geworden, daß die Veröffentlichung der obigen, für die Erkenntniß der Geschichte des Niederrheins merkwürdigen, bisher unbekannt gewesenen Denkmäler keiner Bevorwortung bedarf. Dagegen machen wir auf die eingehende und ausführliche Untersuchung über Entstehung, Beschaffenheit und Bedeutung der Weisthümer, mit der der Herr Herausgeber dieselben eingeleitet hat, alle Freunde der Deutschen Geschichte besonders aufmerksam.

Crefeld.
Heinr. Funcke'sche Buchhandlung (G. Kühler).

Festgeschenk für Militairs.
Als solches empfehlen wir das folgende im v. Jahre in unserm Verlage erschienene elegant ausgestattete Werk:

Vom Kriege.
Hinterlassenes Werk
von
General **Carl von Clausewitz.**
Zweite Auflage.
Drei Bände. gr. 8. geh. 6 Thlr. 20 Sgr.

Urtheile der Presse.

„Wir bieten der neuen Auflage dieses klassischen Werkes ein freudiges Willkommen." Literar. Centralblatt.

„Etwas Anderes über Clausewitz's Werk „vom Kriege" kann die Militair. Literatur-Zeitung nicht sagen, als jedem Offizier anrathen, es sich anzuschaffen und es fleißig und mit Nachdenken zu lesen." Militair. Literatur-Zeitung.

„Wir haben schon nach Erscheinen des ersten Theiles über diese neue Auflage des berühmten Werkes berichtet und können dieselbe hiermit nur auf's Neue der allgemeinsten Theilnahme angelegentlich empfehlen." Allgem. Militair-Zeitung.

„Wir schließen uns dem Ausspruch der erwähnten Kritiker mit der vollen Ueberzeugung an, daß Clausewitz's Werk das geistreichste ist, welches je über den Krieg geschrieben wurde."
Oesterreich. Soldatenfreund.

„Jeder Deutsche Offizier, der sich gestehen muß, von Clausewitz höchstens den Namen zu kennen, jeder Deutsche Offizier, der dessen Werke nicht auf seinem Arbeitstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen, diese Versäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein anderes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clausewitz von Anfang bis zu Ende gelesen."
Augsburger Allgem. Zeitung.

Berlin. Ferd. Dümmler's Verlags-Buchhandlung.

Bei Simon Schropp & Comp. in Berlin, Jägerstrasse No. 24, ist so eben erschienen:

Plan der Festung Sewastopol mit Umgegend und Angabe der Belagerungs-Arbeiten der Verbündeten Armeen. Nach den neuesten Materialien zusammengetragen. Lith. u. Farbendruck des Königl. Lithogr. Instituts zu Berlin. Preis 15 Sgr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.